

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

303 (31.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678424)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.40 27 d. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 16 d., sonstige 20 d.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. H. Büttner, Wollenstraße 1, und Ant. Baruffel, Haatenstr. 6. Zwischnahme: H. Sandhede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 303.

Oldenburg, Dienstag, den 31. Dezember 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Jahresabschluss.

Oldenburg, 31. Dez.

Der Kreislauf des Jahres ist beendet. Jetzt gilt es wieder einmal die Bilanz zu ziehen aus dem, was zwölf Monate gebracht und was sie nicht gebracht haben. Ohne Nest wird das Exempel der menschlichen Wünsche vom Schicksal ja nie gelöst; aber ein so wenig günstiger Abschluss wie dieses Mal ist seit Jahren nicht zu konstatieren gewesen. Schon das eine Wort „Arbeitslos“ rückt das Bild der unerfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands während des vergangenen Jahres vor unser Auge. Die Schäden, die aus dem Darniederliegen so vieler Gewerbszweige unserem Vaterlande entstanden sind, sind außerordentliche. Da thut es doppelt not, daß Wohltätigkeit, öffentlich und privatim, geübt wird, um das Elend zu mildern. Dankbar anerkannt muß werden, daß die Mehrzahl der größeren Gemeinwesen ungeachtet Maßregeln ergriffen haben, den Arbeitslosen Verdienst zu schaffen.

Noch unerfreulicher als der wirtschaftliche Rückgang im Jahre 1901 sind die Zusammenbrüche verschiedener Banken und Hypothekeninstitute mit ihren Begleiterscheinungen gewesen. Unredlichkeit, Genußsucht, beispielloser Leichtsinns bei Personen, denen man unbedingt Vertrauen entgegenbrachte, haben Katastrophen über Katastrophen gezüchtigt. Trauer und Sorge in zahlreiche Familien hineingetragen und die Erbsparnisse langer Jahre vernichtet.

Die politischen Wälder des Jahres 1901 lassen an Vielgestaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Im Gegensatz zu 1900 war die Auslandspolitik von aufregenden Vorgängen ziemlich frei. An die Chinafahrt erinnerte die Rückkehr des Grafen Waldersee, die Schineresse des Prinzen Tschun nach Potsdam, der endliche Abschluß des Friedensvertrages, und der Tod Si-Hung-Tschang. Der südafrikanische Krieg zog Deutschland insofern in Mit-Leidenenschaft, als Herr Chamberlain sich gemähigt fand, die deutschen Krieger von 1870/71 herabzusetzen. Die gebührende Antwort ist ihm alsbald erteilt worden, und eine weitere, von deutscher amtlicher Seite, ist im Reichstage in Sicht. Der tragische Tod des Präsidenten Mc. Kinley hat an den Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten einwirken nichts geändert. Auch sonst herrschte Ruhe in der Auslandspolitik. Die kürzlich stattgehabten Besuche der Thronfolger von Oesterreich-Ungarn und Rußland am Kaiserhof zu Potsdam, nicht zu vergessen die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren auf der Mele von Danzig, der Besuch des deutschen Kronprinzen bei Kaiser Franz Joseph, das Zusammen-treffen des Grafen Bülow mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli, all das ließ die unverändert guten Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarländern erkennen.

Was England anbetrifft, so stand die Herzlichkeit Kaiser Wilhelms zu König Edward bisher derjenigen nicht nach, die der Herrscher Deutschlands seiner Großmutter, der Königin Viktoria, noch in deren Sterbestunden dadurch zeigte, daß er mitten aus den Festlichkeiten zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen heraus den Kanal kreuzte.

Das Jahr 1901 brachte ferner nochmals Trauer über Kaiser Wilhelm und sein Volk durch den Tod der Kaiserin Friedrich. Kurz zuvor war des Reiches dritter Kanzler, der greise Fürst Hohenlohe, still und friedlich, wie er gelebt, entschlafen. Ihm folgte im Herbst sein Nächstfolger im Kampf um den Mittelkanal, der kluge und erfahrene Leiter der preussischen Finanzen, Herr von Miquel. Daß er so plötzlich zur Einreichung seines Entlassungsgesuches sich genötigt sah — er fiel bekanntlich, ein Opfer seiner ergebnislosen Kanalpolitik, bei der Umwidmung

des preussischen Ministeriums im Mai — hat wohl seinen Gesundheitszustand nachteilig beeinflusst.

Höher als im Winter und Frühjahr gingen die Wogen der inneren Politik jedoch im Sommer, als Graf Bülow die Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs verfügte. Monate hindurch stand diese Vorlage im Vordergrund des Interesses. Selbst ausländische Parlamentarier und Minister glaubten mit ihrer Kritik nicht zurückhalten zu sollen. Die Zolldebatten im Reichstage, die mindestens keine Verschlechterung der Aussichten des Entwurfs zeitigten, sind noch in frischer Erinnerung. Außerhalb dieser Reihe wies das vergangene Jahr an Aufsehen erregenden Ereignissen noch auf: Das Attentat des geisteskranken Schloßers Weyland in Bremen am Kaiser Wilhelm, die ebenso freimütige wie schwungvolle Rede des Grafen Bülow bei Einweihung des Bismarck-Denkmal in Berlin, den Gumbinner Militärprozess, die erschütternden Duelletragödien in Mörchingen und Insterburg, und das demonstrative Vordringen der Polen gegen preussische Autorität und deutsche Seite.

Ein inhaltsreiches Jahr liegt hinter uns. Licht und Schatten sind in ihm nicht gleichmäßig verteilt. Man gewinnt den Eindruck, als überwiege der Schatten. Der Friede aber ist Deutschland erhalten geblieben, und nach menschlichem Ermessen wird auch im neuen Jahre das deutsche Schwert in der Scheide bleiben. Darum dürfen wir der Zukunft sein, daß Handel und Wandel, Wirtschafts- und Gewerbsleben im neuen Jahre sich heben werden, und daß wieder bessere Zeiten bei uns eintreten, damit nach Ablauf des nächsten Jahres ein erfreuliches Resultat zu registrieren ist, als im Jahre 1901. Das wünschen wir heute bei Jahresabschluss.

Aus dem Reichstage.

Bei der ersten Etatsberatung, mit welcher der Reichstag am 8. Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen wird, dürfen verschiedene Fragen der auswärtigen und inneren Politik zur Erörterung gelangen. Vor allem werden die bekannten Aufregungen des englischen Kolonialministers Chamberlain über die deutsche Kriegsführung im Jahre 1870/71 (Interpellation Daffs) einen breiten Raum in den Debatten einnehmen. Von sozialdemokratischer Seite wird außerdem bei dieser Gelegenheit, wie bereits geftern erwähnt, auf die Kriegsführung der Engländer in Südafrika hingewiesen und an die deutsche Regierung die Anfrage gerichtet werden, ob sie nicht in der Lage und geneigt sei, gegen das Verfahren der Engländer Einspruch zu erheben. Zwei Fragen, die sonst jedenfalls bei der diesmaligen Etatsberatung eine große Rolle gespielt haben würden, die Zolltariffrage und das inesterburger Duell, werden nimmere wohl ganz ausscheiden, da sie bereits vorher den Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichstag gebildet haben. Dagegen wird der Fall Krosigk sicher desto umständlicher behandelt werden und darüber hinaus im allgemeinen auch die Handhabung der neuen Militärstrafprozessordnung. Die wreschener Schulkrawalle und die deutschfeindlichen Kundgebungen in Oesterreich und Rußland sind zwar bereits im Reichstage besprochen worden; da aber diese Besprechung noch nicht beendet wurde und sobald auch keine Aussicht vorhanden ist, daß diesem Gegenstande eine neue besondere Sitzung gewidmet werden wird, so dürften die Polen wahrscheinlich die Etatsberatung benutzen, um die Debatten hierüber wieder aufzunehmen. Im übrigen dürfte die Finanzlage des deutschen Reiches auf das eingehendste behandelt werden. Sie hat bereits verschiedene deutsche Einzel-Landtage beschäftigt, namentlich den bayerischen und sächsischen, und überall ist die Notwendigkeit einer gezielten Neuordnung des Verhältnisses zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten betont worden.

Der Konflikt mit Venezuela.

Der Konflikt Deutschlands mit Venezuela bekommt erstere Formen anzunehmen. Der kleine Kreuzer „Gazelle“, zur Disposition gehörig, hat Befehl erhalten, sofort nach Venezuela in See zu gehen. Mitn dürfte diese Schiffe brauchen aus dieser Thatsache freilich nicht gezogen zu werden. Denn sollten wirklich die deutschen Walfen in Aktion zu treten haben, so wird das nicht erst in drei Wochen der Fall sein, eine Zeit, welche die „Gazelle“ immerhin braucht, um an Ort und Stelle zu gelangen. Der große Kreuzer „Suecia“ und

der kleine „Falke“ können es nötigenfalls wohl mit den wenig disziplinierteren venezolanischen Marinetruppen aufnehmen. Die Entsendung der „Gazelle“ geschieht wohl hauptsächlich, um das deutsche Geschwader in den westindischen Gewässern dauernd zu verstärken. Hat doch die ganze Entwicklung des Konfliktes auch die Möglichkeit der Wiederholung solcher Zwischenfälle nahegerückt. Bei dem exaltierten Wesen der Spanisch-Amerikaner ist es in der That nicht ausgeschlossen, daß Präsident Castro herausfordernde Haltung — jetzt hat er aus überspanntem Selbstgefühl kurzer Hand die Betriebseinstellung der von Deutschland verwalteten Bahn verfügt — „Schule macht“. Die panamerikanische Idee ist dem venezolanischen Präsidenten zu Kopfe gestiegen. Er befindet sich ersichtlich in dem Wahne, die Regierung der Vereinigten Staaten werde nicht zulassen, daß eine europäische Macht auf irgend einen amerikanischen Staat einen Druck ausübe. Der Vorwurf, solcher Auffassung den Boden bereitet zu haben, trifft vor allem die newyorker „gelbe Presse“, die selbst jetzt keinen Anstand nimmt, den Krieg zwischen der Union und Deutschland an die Wand zu malen. Präsident Roosevelt wird gut thun, diesem nicht ungeschicklichen Treiben zu steuern, und auch seinerseits die Kaltblütigkeit zu bekunden, die Deutschlands amtliche Stellen in der ganzen Angelegenheit an den Tag gelegt haben. Wie sehr man in Berlin auch jetzt noch an eine friedliche Beilegung des Konfliktes glaubt, geht daraus hervor, daß die offizielle Presse bislang zu der Sache keine Stellung nimmt.

Amerikanische Wälder liefern allerhand Stimmungsbilder zur Situation, die natürlich einseitig gefärbt sind. So schreibt der Newyorker Herald:

Wenn Deutschland einen venezolanischen Hafen besetzt, so muß es ihn behaupten für eine Reihe von Jahren, bevor die den deutschen Unterthanen geschuldete Summe von 15 Millionen Dollar zurückgezahlt ist. Das ist die erste Seite der Geschichte des deutsch-venezolanischen Streites, und wir fürchten, daß eine neue Regierung den deutschen Forderungen willfährig sein wird. Wenn Deutschland jedes Zollhaus in Venezuela übermachen kann, so wird es zwei Jahre im Lande bleiben, und wenn nur der Hafen von La Guayra unter seiner Aufsicht bleibt, dann wird es acht Jahre dauern, und dabei gehen wir die Hollandsfälle für unsere Regierung noch gar nicht in Betracht. Eine Befehung von so langer Zeit wäre beinahe ein ständiges Protektorat und wäre dem amerikanischen Volke höchst unerträglich, und hier liegt die Gefahr, nämlich die Gefahr, daß Deutschland einen Hafen in Venezuela nimmt unter Castro's Präsidentschaft.

Der washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet, die washingtoner Regierung erkläre, Deutschland möge mit Venezuela machen, was es wolle, so lange es nicht beachtliche Territorialabsicht zu ergreifen. Venezuela habe nicht auf Amerikas Hilfe zu rechnen und müsse die Konsequenzen seiner Vergehen tragen.

Sie noch erscheint es glaublich, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Behandlung der venezolanischen Streiffrage ein Einvernehmen erzielt worden ist.

Die „N. Y. H.“ schreiben in ähnlichem Sinne: Daß in America recht angesehene Persönlichkeiten vorhanden sind, die selbst mit Bedauern an die „Unvermeidlichkeit“ einer in früherer oder späterer Zeit zu erwartenden feierlichen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten glauben, ist bekannt. Diese durchaus verkehrte Anschauung hat sich in den letzten Jahren, insbesondere mit dem spanisch-amerikanischen Kriege ausgebildet und wird, wie zu hoffen ist, mit den Jahren wieder einer richtigeren Auffassung der Bestrebungen Deutschlands Platz machen. Gänzlich willfährig aber ist es, die Thatsache, daß zur Zeit in America ähnliche Ansichten ihre Vertreter haben, mit der Venezuela-Angelegenheit in Verbindung zu bringen, über deren Natur die washingtoner Regierung genau unterrichtet ist.

Tie auch von uns gemeldete Befragung amerikanischer Wälder, der deutsche Vertreter habe Caracas bereits verlassen und sich an Bord des Kreuzers „Falke“ begeben, trifft nicht zu. Die Verhandlungen mit der venezolanischen Regierung dauern fort, und es ist bisher kein Ereignis eingetreten, das ihren Abbruch rechtfertigen könnte.

!! Verne, 31. Dez. Vor einem Jahr wurde hier in Verne ein „Vogler- und Kloostfischer-Verein“ gelegentlich eines kleinen, von Verne bis Dreifelsen und zurück veranfaßten Wettwerfens gegründet. Dem Verein gehören jetzt etwa 60 Mitglieder an. In der letzten Generalversammlung, die in Leucers' Hotel in Verne abgehalten wurde, fand die Wahl des Vorstandes statt. Als erster Vorsitzender wurde Herr D. G. Braune in Bettingbühren bei Verne, als zweiter Vorsitzender Herr Dr. med. Franzen in Verne, als Schriftführer Herr Karl Hesse in Wehrder, als Kassier Herr J. Höfer in Verne gewählt. Bahndirektor sind Friedr. Hesse in Wehrder und E. Stegens in Schlüterburg. Die Rechnungsablage ergab ein Vermögen von etwa 50 Mk. Es wurde vorgeschlagen, Bezirksabteilungen mit je zwei Obmännern zu wählen, um das Kloostfischen und Vogeln im Stedingerlande fleißig üben zu können. Gebildet wurden die Bezirke Ost Verne, Bettingbühren und umliegende Ortschaften, Warflesh und Hefeln-Harmenhäufen. Innerhalb dieser Bezirke soll das Kloostfischen fleißig geübt werden, sobald es die Witterung gestattet. Der Vorstand soll ein gemeinschaftliches Wettverfen dann und wann veranstalten. Vom moorriemer Verein lag eine Einladung zu einem Wettverfen zwischen Stedingen und Moorriem vor. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Vorstande des moorriemer Vereins das Nähere zu vereinbaren.

Aus benachbarten Gebieten.

o. Wilhelmshaven, 30. Dez. Der Vorherr der hiesigen Filiale der Oldend. Spar- u. Leih-Bank, Herr S. Kahlwies, wurde heute als Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft wieder in die Handelskammer für Oldenland und Papenburg gewählt. — Infolge Unvorsichtigkeit führte am 2. Weihnachtstage ein Torpedobitzer des kleinen Kreuzes „Hietis“ auf der Fahrt zwischen Suez und Aden über Bord und ertrank. Der Kreuzer hatte Wilhelmshaven am 3. Dezbr. verlassen, um die Reise nach Ostasien anzutreten. — Vizeadmiral Geißler, der demnächstige Chef des Kreuzergeschwaders, hat einen dreiwöchigen Urlaub nach Berlin angetreten.

Aus aller Welt.

v. St. Ein fürchterliches Schredrama hat sich am 26. Dezember in der Rue St. Bry in Lüttich zgetragen. Dort wohnten seit dem vorigen Monate die Eheleute Duffie, die sich am 14. Dezember in Brüssel geheiratet hatten und von dort alsbald nach Lüttich gezogen waren. Der Heimgenat scheint aber für die junge Frau nichts weniger als angenehm gewesen zu sein. Ihr brutaler Gatte mißhandelte sie häufig und noch am Donnerstagabend verlor er ihre ohne jede Veranlassung eine schalende Ohrfeige. „Ich werde Dich töten“, rief Frau Duffie aus, „und Du kannst Dein letztes Gebet herlesen.“ Und diese Drohung führte sie bald näher mit eisigerharter Kaltblütigkeit aus. Soweit ihr Mann sich zur Ruhe begeben hatte, stellte sie sich mit einem haarscharfen Messer in der Hand vor seinem Bette auf und wartete dort über eine halbe Stunde auf eine günstige Gelegenheit, um ihn zu ermorden. Zuletzt drehte der Schlafende den Kopf nach der rechten Seite, und in diesem Moment stieß ihm die Frau mit voller Kraft das Messer in den entblößten vor ihr liegenden Hals. Ein kurzer Krampf entpinn sich, aber Duffie war tödlich getroffen und hauchte einige Augenblicke später sein Leben aus. Seine Frau, die erst 24 Jahre alt ist, wurde noch in derselben Nacht verhaftet. Sie bekennet alle Einzelheiten des grauenhaften Vorganges mit einer wahrhaft erschütternden Ruhe und ohne die geringste Reue über ihr Verbrechen oder Furcht vor der Strafe an den Tag zu legen. Sie erwartet jedenfalls — und vielleicht nicht mit Unrecht — daß die Geschworenen „Notwehr“ annehmen und sie daher freisprechen werden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 31. Dez. Der englische Votschafter am Berliner Hofe hat im Auftrage der englischen Regierung dem deutschen auswärtigen Amte die Bedingungen mitgeteilt, unter welchen von jetzt ab Reisende oder Einwanderer in Südafrika landen dürfen. Es wird niemand mehr zugelassen ohne Paß eines englischen Konsulats und ohne den Nachweis von Vaccinmitteln, sowie Angabe des Zweckes des Aufenthaltes.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Wittenberg zwischen Dr. Barth, freisinnige Vereinigung, und von Leipziger, konservativ, ist, obwohl das Ergebnis von 26 ländlichen Bezirken noch aussteht, die Wahl Dr. Barth's als sicher anzunehmen.

Gegenüber den jüngsten Depeschen der amerikanischen gelben Presse gegen Deutschland konstatiert das Blatt „Soir“, das die Auffassung der amerikanischen Regierung wiedergibt, über die Bedeutung der Monroe-Doktrin habe niemals ein besseres Einverständnis zwischen der Union und Deutschland bestanden, als gerade jetzt. Weber beab-

sichtigt die Union gegen Deutschland, noch Deutschland gegen die Union irgendwie vorzugehen. Nur schlechte Patrioten hehnten aus Sensationslust gegen die befreundete Macht.

Wie die „Verl. N. N.“ mitteilen, handelt es sich bei der Unterjuchung betreffs Liebergriffe der britischen Censur gegenüber für Deutsch-Südwest-Afrika bestimmten Briefen zunächst darum, ob Verlegungen des Weltpostvertrages vorgekommen sind. Davon sind die weiteren Schritte abhängig.

Dem „L. N.“ zufolge erfolgte in Vena die Bildung eines Komitees deutscher evangelischer Geistlichen zur Förderung der auf den Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands gerichteten Bewegung.

Unter dem Verdacht des Lustmordes an dem dreijährigen, seit einiger Zeit vermissten Knaben Albert Schauer sind in Paraburg der Schaufellergeselle Giffert und der 13jährige Knabe Salomon verhaftet worden. Die Affäre erregt in Hamburg ungeheures Aufsehen.

Ein Denkstein für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken wird in der Nähe der Unfallstelle errichtet werden. Die Kosten für das in Form eines Kreuzes die Namen der Verunglückten tragende und mit entsprechender Widmung versehene Denkmal sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

In Florenz wurde ein österreichischer Hotellener Namens Brandstätter verhaftet, der der Wiener Polizei Enthaltungen über ein geplantes Attentat gegen den Kaiser Franz Josef angeboten hat. Man vermutet, es handele sich um einen Schwindel zur Erlangung pekuniärer Vorteile.

Der Krieg in Südafrika.

BTB Victoria, 31. Dez. General Spens trieb gestern Brig Kommando von Bantersland über eine Strecke von 50 Meilen nach Platrand, wobei 25 Büren gefangen wurden. 600 Stück Vieh wurden erbeutet.

Reichstagsstichwahl.

BTB Wittenberg, 31. Dez. Bei der Reichstagsstichwahl wurden bisher gezählt für Dr. Barth (freis. Verein) 8720, für v. Leipziger (kons.) 7893 Stimmen. Die Ergebnisse aus 14 Orten heben noch aus.

Eisenbahnunglück.

BTB Köln, 31. Dez. Gestern mittag entgleiste zwischen Wissen und Beydorf der Schnellzug 81 Gießen-Köln. Der Materialschaden ist anscheinend bedeutend. Personen sind nicht verletzt.

BTB London, 31. Dez. In dem Dorfe Reh auf der Hebrideninsel Lewis kam es Sonnabend abend zu einem Aufruhr. Die Polizei, die vom Festlande dorthin gekommen war, wurde von den Einwohnern des Dorfes in die Kirche getrieben, ergab sich einer sechsminütigen Belagerung und räumte den Platz. Der Aufruhr war eine Folge der Vereinigung der Schottischen United Presbyterian Church und der Free Church, welche die Inselbewohner sich weigern anzuerkennen. Es wurden viele Polizeibeamten durch Steinwürfe verletzt. Die Polizeimacht verlor sich dazu, die Insel zu verlassen. Wahrscheinlich werden Soldaten dorthin geschickt, um gegen die Aufrührer vorzugehen.

BTB Barcelona, 31. Dez. 8000 Metallarbeiter hielten eine Versammlung ab und empfahlen scharfe Maßnahmen gegenüber den Arbeitgebern. Nach der Versammlung veranstalteten die Teilnehmer eine Kundgebung in den Straßen.

BTB London, 31. Dez. Der Diebstahl von Indien telegraphiert, es sei kein Regen weiter gefallen. Die Entensausichten seien unverändert.

*** Newyork, 30. Dez.** (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen	
	Newyork	Chicago
Dezember	80 28.	80 28.
Januar	85 1/2	85 1/2
Februar	85 1/2	85 1/2
März	85 1/2	85 1/2
April	87 1/2	86 1/2
Mai	87 1/2	86 1/2
Juni	86 1/2	86 1/2
Juli	86 1/2	86 1/2

	Mais	
	Newyork	Chicago
Dezember	80 28.	80 28.
Januar	70 1/2	69 1/2
Februar	70 1/2	69 1/2
März	70 1/2	69 1/2
April	70 1/2	69 1/2
Mai	70 1/2	69 1/2
Juni	70 1/2	69 1/2
Juli	70 1/2	69 1/2

Tendenzen: Newyork Weizen unverändert. Schluß fest. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais ebenso. Chicago Mais ebenso.

Märkte.

*** Bremen, 30. Dez.** (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen Bestandes 242 Rinder, 540 Schweine, 201 Kälber, 194 Schafe. Geschlachtet wurden 120 Rinder, 500 Schweine, 187 Kälber, 117 Schafe. Lebend ausgeführt: 50 Rinder, 26 Schweine, 11 Kälber, — Schaf. Bestand: 72 Rinder, 14 Schweine, 3 Kälber, 77 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55—66 Mk., Lauenen 54—64 Mk., Stiere 50—62 Mk., Rüge 45—62 Mk., Schweine 58—64 Mk., Kälber 60—88 Mk., Schafe 55—65 Mk.

Unverkauft 36 Rinder, 14 Schweine, 77 Schafe. *** Hamburg, 30. Dez.** (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweine

handel vorgeferr gut. Zugelührt 1800 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 62—63 Mk., leichte 62—64 Mk., Lauenen 52—58 Mk. und Ferkel 58—62 Mk. per 100 Pfd. Rälberhandel gut. Zugelührt 1200 Stück. Preise: Weite 95—110, actingere 65—90 Mk. per 100 Pfd.

Wetterbericht

von Montag, den 30. Dezember 1901. Die Druckverteilung zeigt auch heute abend wenig Veränderung und das Barometer verändert seinen Stand nicht. Unter Einfluß der nordwestlichen Strömung herrscht in Deutschland meist trübes, mildes Wetter, vielfach fällt Regen. Eine wesentliche Veränderung ist nicht bevorstehend.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 1. Januar 1902. Wechselnd demüßtes, mildes Wetter mit etwas Regen. Für Donnerstag, den 2. Januar. Abmehelnd heiteres und mäßigtes, bei Tage mildes Wetter, stellenweise etwas Niederschlag, morgens vielfach Nebel.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Versammlung am Donnerstag, den 2. Jan. 1902, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Marktthal.

Schäge dein Pferd vor Sturz und Kronen tritt. Bei den meisten Neuerungen und Verbesserungen, welche die Erfindung für das Aufsteigen gebracht hat, handelt es sich hauptsächlich bezüglicher Weise um solche bei den Stollen und Gruben. In der Regel kam es dem Erfinder darauf an, diese möglichst scharf herzustellen, und nachdem sie dann desto schneller stumpf geworden waren, ihre Auswechslungsmöglichkeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Das Patent „New“ verfolgte ein gänzlich anderes Prinzip. Durch die Gestaltung der Stollen in Form eines H wurde die Schneide verbreitert und verteilt. Hierdurch wurden 3 Vorteile erreicht: 1. Daß das Anflammerungsvermögen des Hufes dadurch noch vergrößert wurde. 2. Daß die Abnutzung der Schärfe hierdurch eine ungleich geringere wurde, als bei einer einfachen Schneide oder bei einer Spitze, und schließlich, daß selbstredend bei der verteilten und verbreiterten Schnittfläche eines H von so tiefen und gefährlichen Verletzungen, wie Kronenentritzen usw., nicht mehr die Rede sein kann, wie bei einfachen Schneiden oder Spigen. Die Praxis hat das sehr schnell erkannt und deshalb hat noch nie eine Neuerung im Hufbeschlage so raschen und verbreiteten Eingang gefunden, wie das Patent „New“ mit seinen H Stollen. Die firma Leonhardt u. Co., Schöneberg-Berlin, hat in ihrem großartig erweiterten Etablisement die Maschinenherstellung der „Neuschneide H Stollen“ und deren Vertrieb übernommen und ist in der Lage, bei dem ungeheuren Absatz, den dieser Artikel hat, ihr vorzügliches Fabrikat zu einem sehr billigen Preis abzugeben.

Dr. S.

Herrn! Hunderte Dankbriefe, beweisen die glänzende unerreichte Wirkung der **Zambacapseln** in roten Paketen zu 3 Mk. mit Aufdr. Zamba (Salol 0,1, Santalol 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausfluss, Harndrang u. s. w. Ganz veraltete Leiden wurden geheilt. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Anwendung der Lebensweise nicht erforderlich. **Danksch.** u. s. w. sendet verloschen für 20 * Porto Apotheker **E. LAHR** in Würzburg Oldenburg in der Hirsch-Apothek, Rats-Apothek, Markt 18.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

wird als hervorragend wohlthuendes u. leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei

Blutarmut u. Bleichsucht Magen- u. Darmleiden Durchfall Magerkeit

und ist für **Kinder das bestkimmlichste Getränk.** Nur echt in blauen Kartons à Mk. 1.—, niemals lose.

Zur Jahreswende

bringe ich meiner werthen Knudenschaft, lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege meine besten **Glückwünsche** und **danke** für das mir in reichem Maße erwiesene Vertrauen und Wohlwollen, bitte mir solches auch ferner bewahren zu wollen.

Magnus Meiners.

Anzeigen.
Zum 1. April t. J. soll die Stelle eines dritten **Polizei-Sergeanten** besetzt werden.
Gehalt 1200 bis 1500 Mk. Nähere Bedingungen werden auf Anfrage mitgeteilt. Militäranwärter wollen sich bis zum 1. Februar t. J. mit Zeugnissen bei uns melden.
Norden, 24. Dezember 1901.
Der Magistrat.
Wer Buchhalter schnell werd. u. Etgl. sind, will. v. Hof. Prop. **1. Deutsche Buchhaltersch. Verein.**

Gustav Adolf-Frauen-Verein.
Durch besondere Umstände veranlaßt, findet die **2. Versammlung** des Jahres 1901, erst **Wittwoch, den 8. Januar 1902**, nachm. 5 Uhr, im Webersaal des Augusteums statt.
Tagesordnung: Kassenablage, Bestimmung der Beiträge, Mitteilungen der Vorsitzenden über das persönlich mitgemachte Gustav Adolf-Fest in Köln. Auch Nichtmitglieder, besonders junge Mädchen, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Eghorn. Zu vert. ein Vollen- **fab.**

Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg 1/Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Warnung! Die Heberwegung über mein vor. B. Müller's Kaufe an der Bremer Schanze gelegenes Land werde ich von jetzt an nicht länger dulden und werde Zuwiderhandelnde gerichtlich bestrafen lassen.
G. Wunderlich, Osterburg.
Hochfeine Kanariensänger
aus der ersten Generation, versandt, streng reell geg. Nach, unt. (samt d. Weib. u. gewand. Ankniffen zu 8, 10, 12, 15, 20, 30 Mk. auf ständige Probezeit. Kräftige, gesunde Zuchtweibchen, Stück 2 Mk. — Preisliste gratis.
Brill's Kanarienzucht, Kitzschentode.

Gebrauchte, garantiert gut betriebsfähige

Gas-, Benzin- u. Petroleummotore

in allen gängigen Werksarten, gut erhalt. Dampf-, Benzin-, Petroleum-, Dieselmotoren, Benzinmaschinen, Handsägen, Pressmaschinen, Kreisfräsen, Wellen, Nienenscheiben, Sagerböcke, Kettensäge, und bitte ich Interessenten um Anfrage mittels Postkarte, worauf sofort ausführliche Offerte erfolgt.
D. P. Schröder, Bremen, vor Stephanikirchhof 12, Fernsprecher 697.

Der auf Donnerstag, d. 2. Januar, im früheren Restaurant „Zum Reichsadler“ angelegte große Möbel-Verkauf

findet bestimmt statt. Mit dem Verkauf wird präzise 10 Uhr morgens begonnen.

Gelegenheitskauf! Fahrbare Petrol-, Kolombien und Pumpmotoren, Motoren für stationären und Bootsbetrieb aus renommierter Fabrik enorm billig. Hamburg-Finkenwärder. August Pahl.

Öffentl. Verkauf einer Ringofen-Ziegelei.

Zwischenahn. Der Ziegeleibesitzer vertram hier, beabsichtigt wegen völliger Aufgabe des Betriebes seine etwa 4 Kilometer vom Bahnhof Zwischenahn an der Chaussee nach Döbberich günstig belegene

Ziegelei-Anlage,

- mit allem Zubehör nebst folgenden Veränderungen:
1. die bei der Ziegelei belegenen Thonüberleeren, im ganzen groß 9 ha,
 2. die Wiese mit dem Ackerland zu Viehweide, nahe vor Döbberich, ebenfalls Thon enthaltend, 1 1/2 ha groß,
 3. das früher Müllersche Moor hinter dem Schloß, 3 1/2 ha,
 4. den Moorcamp daselbst, 2 ha, meist kalkiviert,
 5. den Moorcamp im Eterner Moor, 1 1/2 ha groß und ganz in bester Kultur,
- öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen mit sofortigem Antritt zu verkaufen.
Termin zum Verkauf ist angelegt auf

Sonntag, den 11. Januar, nachm. 3 Uhr,

in Gumpen Gasthaus zu Etern. Nähere Auskunft erteile jederzeit Feldhaus, Auktionator.
NB: Die Jahresproduktion bei Sandbrottrieb betrug plm. 800 000 Steine, Drains und Dachziegel.

Osternburger Turn- u. Verein.

- Sonntag, 4. Januar: abends 9 Uhr: Hauptversammlung in Frohns Gasthaus.
- Tagesordnung:
1. Feststellung der Rechnung pro 1900.
 2. Voranschlag pro 1902.
 3. Wahlen.
 4. Umschreibung der Halle.
 5. Stiftungsfest betr.
 6. Rohfahrt.
 7. Verschidenes.
- Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Turnrat.

Zum Jahreswechsel

senden unseren Geschäftsfreunden die herzlichsten Glückwünsche

Hegeler & Ehlers,

Pianoforte-Fabrikanten,
Oldenburg i. Gr.

Verkauf eines Kolonats

in Raihanfermoor. Infolge Nachgebots gelangt das zu Raihanfermoor belegene Calberlache Kolonat nochmals zum öffentlichen Verkauf. Termin dazu ist angelegt auf Donnerstag, den 9. Januar, nachm. 2 Uhr, in Sellmers Wirtshaus zu Raihanfermoor. Fernere Nachgebote sind unzulässig. Feldhaus, Auktionator.

Stenographen-Abend.

Nach krank. Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Buschneiderschule in Holle.

Freitag, den 3. Januar 1902, nachmittags 1-8 Uhr, werde ich in von Seggers Gasthaus in Holle einen Buschneide-

u. Näh-Kursus

eröffnen. Bitte um rege Beteiligung. Bitte Damen, die ich nicht persönlich getroffen habe, alsdann eintreten zu wollen.
Achtungsvoll
Frau Gramberg, Gude.

132. Braunschweiger Landes-Lotterie,

1. Zieh. am 18. u. 14. Jan., 1/2, 208 24, 1/2, 12, 1/2, 6, 1/2, 5, 1/2, empfängt 5. Bohlen, Schüttinghrt

Allen meinen lieben Oldenburgern die besten Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahre!
Hochachtungsvoll
Der Moppenonkel.

Bestes Glasfaser Hemdentuch, 84 cm breit, 40 s.
Sehr gutes Ell. Hemdentuch, 82 cm breit, 36 s.
Hausmacher Körper, 82 cm breit, 50 s.

J. H. Böger.

Meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche.

Gustav Büsing,

Braunweinbrennerei.

In der Rudelsburg

heute, Dienstag (Sylvester), 31. Dezember 1901, und morgen, Mittwoch, den 1. Januar 1902: Letzte große Vorstellungen

mit dem Riesen-Welt-Programm. Anfang nur abends 8 Uhr.

Die Vorstellungen finden bei gut besetztem Orchester, sowie bei eigener elektrischer Beleuchtung statt. Anfang präzise 8 Uhr. — Ende Punkt 11 Uhr. Mit Hochachtung
Kapitän Josef Strohschneider.

Heute abend:

Heringsalat, Italienischer Salat, Süßkoteletts, Kalbsbraten, Rostbeef, Gänseleberpasteten, Kaviar, div. Käse u. s. w.

empfehle
Paul Sasse,
Staustr. 23.

2 junge tiebige Kühe, 2 fruchtige Schweine, 20 Lämmer,
1 Melberschranz, 1 Küchenschranz, 1 Kellerborte, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Karne, Milchkanne, Stein. Topf, 1 eiserne Topf, Eimer und Kupfen, Lampen, Petroleumlampen, Kessel, haken, Feuerhülse, Hohlband, Karthoffelweiser, Tragejoch, Wanne, Weil und Sägen, 1 Schneckenbohr, Holzmesser, 2 Schweineböcke, 1 Vorflanz, Senfe, Farne, Quide, Heidschäl, Spaten, Schuppen, Jorden, Garten usw., auch: Heu und Stroh in Haufen, sowie ein Quantum Estrichböden und Mankelböden öffentlich meistbietend verlaufen. Großenmeer. C. Gaale, Aukt.

Waldemar Grönke,

Freiseur u. Perückenm., Haarenstr. 15

empfehle:
Berliner Pfannkuchen, Pasteten, Viktorias, Windbeutel, Rahm-Waisers usw.
Emil Brandt,
Bierdemartplatz.

Montag, den 6. Jan. 1902, in der Aula des Gymnasiums:
Melodramatische Vorträge.
Albert Blumenreich, Hugo Syvarth. Anfang 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1,50 M., 1. Kl. 1 M., für Schüler 1. Kl. 50 s. Billets sind von heute ab zu haben bei: Max Schmidt, Stallingsche Buchhandlung, Theaterwall.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 31. Dezember: Volks-Vorstellung. Außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtl. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Zum letzten Male:
Puppe Pauline. Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von G. Volzheim. Musik von Meißner. Preise: 1 Mt., 50 Pfg., 25 Pfg. Kassenöffnung 8 1/2, Anfang 4 Uhr.

Mittwoch, den 1. Januar 1902: 58. Vorst. im Ab. Novität! Zum ersten Male: Zwei Meister. Komödie in 4 Akten von R. Camel. Kassenöffnung 8 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 2. Januar 1902: 54. Vorst. im Ab. Novität! Zum ersten Male wiederholt. Zwei Meister. Komödie in 4 Akten von R. Camel. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 3. Januar 1902: 55. Vorst. im Ab.

Der wilde Reutlinger. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser und F. v. Trotha. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 1. Januar 1902, nachm. 8 1/2 Uhr: „Frau Holle“ oder „Goldmarie und Bechmarie“ (Erdwachtel und Kinder gleiche Preise. Sperrsitze 2 Mt. etc.); abends 7 Uhr: „Sein Doppelgänger“ und „Am Klavier“.
Donnerstag, 2. Jan.: In der Bayreuther Einrichtung „Der fliegende Holländer“.
Freitag, 3. Jan.: „Die rote Robe“ (la robe rouge).

Sonntag, 4. Jan., nachm. 8 1/2 Uhr: „Frau Holle“ oder „Goldmarie und Bechmarie“ (ermäßigte Preise. Sperrsitze 2 Mt. etc.); abends 7 Uhr: „Sein Doppelgänger“ und „Der blaue Stein“.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres treu-sorgenden Vaters, sowie für die zahlreichen Spenden und Herrn Pastor Bultmann für die trostreichen Worte an der Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.
Frau Ww. Wölsel nebst Kindern.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Johanne Brandes
Hermann Frey
Verlobte.
Oldenburg, Neujahr 1902.

Katharine Gramberg
Wilhelm Bruns
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der frühere Landwirt

Onne Habben

in seinem 80. Lebensjahre. Dies bringen namens der Angehörigen tiefbetrübt zur Anzeige
G. Ammen und Frau geb. Habben.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 8 Uhr auf dem Kirchhof in Otterburg statt.

Welters Familien-Nachrichten.

Verlobt: Minna Helms, Dielelmoor, mit Heiner Heinrich Wener, Otterburg. Billy Bundt, Otterburg, mit Theodor Pafentzug, Wulsdorf (Gannover). Frieda Pafentzug, Stridhausermoor, mit Theodor Junke, Dangst. Wilhelmine Frage, Wardenfleth, mit Karl Jels, Oberhammelwörden. Anna Hardevigis mit Carl Luken, Jever. Karoline Koch, Friedewarden, mit Johann Hippen, Hohenstiefel. Emilie Jürgens, Friederichsfiel, mit Karl Friedrich, Seingwarden. Anna Sohn, mit Johann Hippen, Aurich. Johanne Schone mit Wilhelm Helena, Aurich. Edda Weidland mit Althea Friedrich Habben, Wouthen in Victoria (Australien). Meta de Wall mit Heinrich Busch, Aurich. Hedwig Ugroob, Wikingsleben, mit Wendard Fischer, Aurich. Ulje H. Boof, Ost-Großesehn, mit Jaam A. Sanders, Seperesehn. Engelne Hof, Rotshufen, mit Johannes Wolsen, Waringesehn.

Geboren: (Sohn) Herrn. Kreys, Hiddjwarden. Georg Sege, Friedriche. Hollende (Wen). — (Tochter) Reinberg, Delmenhorst. Otto Osten, Hamburg. H. Bohmann, Neufeldgöden. Hering, Wilsinghausen.

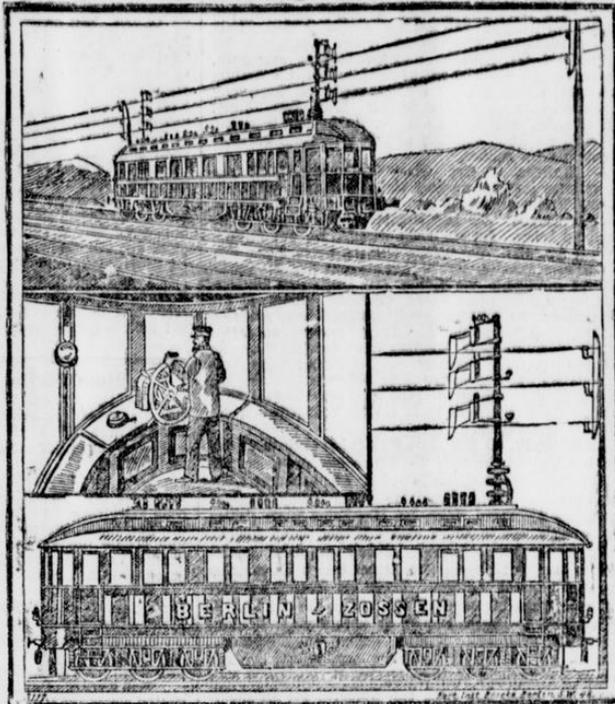
Verstorben: Sophie Hülshufsch, geb. Wener, Süderdörwi, 85 J. Gustav Weg, Oldenburg, 54 J. Marie Wirtmann geb. Haupt, Delmenhorst. Paul Trautwein, Wilsinghausen, 8 Mt. Emma Tege geb. Sturm, Jever, 45 J. Dr. med. Walle, Aurich, 61 J. Theodor Müller, Egels, 26 J. Heilo Wilhelm Heinrich Roppen, Niepe, 67 J.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Hoff, für den totalen Teil: W. v. Busch, für den Anzeigenenteil: H. Radomski. Notationsdruck und Verlaag: B. Schall, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 303 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 31. Dezember 1901

160 Kilometer in der Stunde.



Die Versuchsfahrten, welche die „Studien-Gesellschaft“ für elektrische Schnellfahrten auf den Geleisen der preussischen Militärbahn unter Leitung von Offizieren von Mariensfeld bis Hoffen anstellte, haben bekanntlich zu der bis jetzt beispiellosen Geschwindigkeit von 160 Kilometer per Stunde geführt. Ohne damit am Ende der Leistungsfähigkeit des Schnellbahnwagens angelangt zu sein, will man doch zunächst die Geschwindigkeit nicht weiter steigern, bevor man aufs neue die Sicherheit des Betriebes eingehend geprüft hat, denn mit der wachsenden Geschwindigkeit des Wagens vermehrt sich auch die Gefahr des Entgleisens, welche Gefahr bei der enormen lebendigen Kraft der mit 160 Kilometern Geschwindigkeit dahin rasenden Wagen besitz, zu einer verderblichen Katastrophe führen könnte. Die bisher erzielten Resultate dürfen wohl als der Anfang einer neuen Epoche im Fernverkehr auf dem Schienenweg bezeichnet werden können. Aus diesem Grunde wird unfern Bremen die bestehende Illustration gewiss willkommen sein. Die beiden Versuchsfahrzeuge sind, wie das „Centralblatt“ der „Bauwesen-Verwaltung“ berichtet hat, in etwas verschiedenen Formen erbaut. Der eine Wagen ist von Siemens u. Halske, der andere von dem allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin mit der elektrischen Ausrüstung versehen worden. Die beiden Firmen

haben ganz unabhängig von einander nach wesentlich verschiedenen Plänen gearbeitet. Das Laufwerk der Wagen bilden je zwei dreifache Drehgestelle, auf deren erste und letzte Achse die Motoren wirken. Der Abstand der Drehgestelle von Mitte zu Mitte beträgt rund 14 Meter, die Länge des Wagenkastens ungefähr 28 Meter. Als Antriebskraft dient Drehstrom mit einer Spannung bis zu 12,000 Volt, der von dem Werke Oberhambroder der Berliner Elektrizitätswerke mittels einer 15 Kilometer langen Speiseleitung der Versuchsbahn zugeführt wird. Die in den Wagen angebrachten großen Umformer setzen die Spannung auf 500, bzw. 650 Volt herab, für die die Antriebsmotoren berechnet sind. Die Arbeitsleistung der Motoren kann für jeden Wagen von 1000 auf 3000 Pferdekräfte gesteigert werden.

Die Fahrleistung zeigt drei wagrecht übereinander liegende Röhren, die von je 100 Quadratmillimetern Kupferquerschnitt, von denen der Strom mittels dreier, die Hochdröhre seitlich berührender Wägel abgenommen wird. Diese ganz neue und sinnreiche Anordnung ist von Siemens und Halske entworfen, durch eine Reihe von Versuchsfahrten erprobt und dann auf der Versuchsbahn ausgearbeitet worden. Die Wagen sind mit Westinghouse-Luft-

bremse und mit Handbremse versehen; der eine von ihnen kann auch elektrisch durch Gegenstrom gebremst werden. Eine große Zahl der verschiedensten Meßvorrichtungen ist in den Wagen und auf der Strecke angebracht. Mit diesen Mitteln sind die Versuchsfahrten begonnen worden. Sie fanden zunächst unter Vorspann einer Lokomotive statt, um die Wagen einzufahren und in ihren einzelnen Teilen prüfen und nötigenfalls nachbessern zu können. Darauf wurde zum Fahren mit elektrischem Antrieb geschritten und die Geschwindigkeit stufenweise von 60 Kilometern an nach und nach auf 100, 120, 130, 140 Kilometer in der Stunde gesteigert. Während fanden einige Fahrten statt, bei denen für kurze Zeit die Höchstgeschwindigkeit von 150 Kilometern, in einem Falle sogar von 160,2 Kilometern erreicht wurde — das sind Geschwindigkeiten, mit denen bisher noch niemals ein Mensch gefahren ist. Dabei stieg die Spannung des elektrischen Stromes in der Speiseleitung über 10,000 Volt, und wurden die bis dahin sehr mäßigen Bewegungen des Fahrzeugs schon etwas unruhig. Dies gab den Anlaß, eine Pause in der weiteren Steigerung der Geschwindigkeit zu machen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen von Verträgen über lokale Verordnungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 31. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

„Gesetzblatt Band XXXIV Stück 22 und 23 der Gesammmlung ist ausgegeben, enthaltend: Stück 22. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Dez. 1901 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 und 30. Juni 1901, betreffend die Gewerbeverordnungen. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 20. Dezember 1901 über die Ausführung des Gesetzes für das Großherzogtum Odenburg vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Forstwirtschaft. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 21. Dezember 1901, betreffend die Veröffentlichung einer Verordnung vom 12. Dezember 1901, betreffend Änderung der Forstordnung vom 20. März 1900. Stück 23. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 27. Dezember 1901, betreffend Aufstellung einer Morbiditätsstatistik in den öffentlichen und privaten Heilanstalten. — Gesetz für das Großherzogtum Odenburg vom 28. Dezember 1901, betreffend Änderung des Gehalts-Regulativ-Gesetzes.

„Marinerverein. Die letzten Sonntag im „Kaiserhof“ veranstaltete Weidnachtsfeier — Verloftung, Tannenbaum und Ball — verlief auf das Allerbeste. Im vollen Saale herrschte von Anfang an eine allgemeine Fröhlichkeit. Viele Freunde der Mitglieder und auch eine große Anzahl aktiver Mariner nahmen Anteil an diesen schönen Feste, auf welchem so recht die Zusammengehörigkeit der Seeleute, ehemaligen Mariner und der aktiven Mariner hervortrat. So konnte es auch nicht anders sein, als daß die bei brennendem Tannenbaum gehaltenen Ansprache ausklang in ein Hoch auf unsere Marine, worauf von allen Teilnehmern das Flaggengesungen wurde. Die Gewinne (siehe Annonce) können bis zum 6. Januar Alsterstraße 51 (rechts) abgeholt werden.

L.-m. Manöverlei von der See. Schiffsunfälle Das Bremer Schiff „Tritonia“, Kapitän Wehse, welches am 11. November von Pensacola nach Rotterdam abging, ist am 16. Dezember nachmittags ohne Mannschaft und teilweise entmachtet bei Penmarch, Frankreich, eine halbe Meile SW. von der Semaphore-Station, auf Strand getrieben. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist bis jetzt nichts bekannt. Das früher unter englischer Flagge und dem Namen „Mercury“ gefahrene Dampfschiff, 1756 Reg.-To. groß und im Jahre 1883 aus Holz erbaut, ist erst in diesem Jahre in den Besitz der Bremer Firma Joh. H. Brunten übergegangen. — Der am 8. Dezember von Sabannah mit einer Ladung Baumwolle nach Bremen abgefahrene Dampfer „Isle of Kent“ ist am 17. d. M. mit eingestiegenem Bug in Boston für Nothhafen eingelaufen, nachdem er den spanischen Dampfer „America“ angegannt und zum Sinken gebracht hatte. Der „America“, 2845 To., war von seinem Heimathafen Bilbao nach Philadelphia bestimmt. Die Mannschaft wurde von der „Isle of Kent“ gerettet und in Boston gelandet. — Samartierdienste auf See. — Der Reichsdampfer „Sachsen“ des Norddeutschen Lloyd, der am 12. Dezember aus Ostasien nach Bremen zurückgekehrt ist, traf am 3. Dezember zwischen Genoa und Gibraltar die italienische viermastede Bark „Emmanuele Accame“ aus Genoa, welche signalisierte: „Habe einen Arzt nötig“. Der Kapitän der „Sachsen“ sandte sofort im eigenen Boot den dritten Offizier mit dem Schiffarzt an Bord des italienischen Segelschiffes. Auf diesem war der zweite Steuermann aus dem Mast gefallen und hatte den rechten Oberschenkel gebrochen. Der Arzt sandte und verband den Verletzten. Nach Verlauf von Dreiviertelstunden kehrte das Boot zurück und der Dampfer „Sachsen“ konnte seine Reise fortsetzen.

Jrmengard Henneberger.

Erzählung von Emil Noland.

(Fortsetzung.)

Die Mittagstunde des folgenden Tages fand ihn in gewisser Erregung. Er brach eine Konferenz mit den Lehrern früher ab, um pünktlich in sein Arbeitszimmer zu gelangen. „Wie sie wohl spricht?“ dachte er, „was für ein Organ wohl löch ein Wesen hat?“ Schlag zwölf ließ er sie antreten.

„Guten Morgen, Herr Direktor!“ tönte ihre Stimme freudig und hell von der Schwelle, und es lag ein Metallklang in ihr, der an hallendes Glockengeläut gemahnte. Sein mühsamlich geküßtes Ohr schwelgte förmlich in dem Klang. Trotzdem brachte er es erst nach zwei Minuten fertig, zu ihr hinzubersprechen.

„Heute fand er das kurzgeschorene Knabenhaar nicht einmal mehr emanzipiert.“

„Jrmengard Henneberger.“ begann er dennoch mit möglichster Strenge, „dieses Mal haben Sie Ihren Willen durchgesetzt, da ich keine Kraftmittel anzuwenden geneigt war.“

„Kraftmittel, Herr Direktor.“ fiel sie ein, „stehen Ihnen nie gegenüber überhaupt nicht zu Gebote!“ Ihre Augen blühten wie Damaskenerklingen. „Ich bin neunzehn Jahre alt, und diese ganze Nach-Pensionszeit, die man über mich verhängt hat, ist in meinen Augen nichts als grober Unfug.“

Er stand auf. „Fraulein Henneberger.“ sagte er, „Ihr Gelübde, zu schweigen, war entschieden ein Vorteil für diejenigen, die Sie reden hören müssen. Fast möchte ich Sie bitten, sich wieder für einige Tage unter die Kartäuser zu begeben.“

seinem Leben, das konnte er nicht mehr; dazu war sein psychologischs Interesse an ihr zu groß.

„Sie stellen das Maß meiner Zulässigkeit auf schwere Proben.“ sagte er, „Trotzdem kann ich Sie nicht eher zu meiner Schwelger, geschweige denn zu den Ihrigen zurückzuführen, als bis Sie Besserung geloben, — wollen Sie das?“

Angst überkam ihn, sie könne ja sagen, und er atmete fast erleichtert auf, als sie vorwiegend entgegnete: „Für mich übernehme ich keinerlei Garantie!“

„Sie haben also die Dauer Ihres Aufenthalts hier ganz in der Hand. Ob Sie nicht zuverlässiger werden, sind Sie unter meiner und meiner Frau behändiger Aufsicht. Machen Sie sich das klar?“

„Kontrollen fremder Leute geniert mich absolut nicht.“ sagte sie.

„Und mich genieren die unnützen Antworten naseweiser Mädchen nicht.“ gab er zurück; „ich hebe zum Glück so hoch, daß derartige Ausrufe meiner Würde keinen Abbruch thun. Nehmen Sie Ihr Buch zur Hand und lesen Sie hier, bis ich Sie entlasse.“

Sie sah sehr amüsiert aus, daß, wie er sagte, und plagierte sich ihm gegenüber. Während, wenn er von seinem biden Holsanten aufstiegt, begegnete er den grauen Augen, die mit obeliskver kennerschaft seine Proflinkie würdigten. Er merkte es wohl, aber es störte ihn nicht.

Wühlisch erschien der kleine Heinrich auf der Schwelle. Jaghaft stand er da, mit rotgeränderten Augen, angstvoll wie ein verprügelter Hund. Im rechten Handhaken hielt er ein blaues Heft, das ihm zwischen den Fingern zitterte.

„Vater.“ begann er schon, „ich hab' wieder „unangenehm“ unter den Auffrag bekommen.“

Herr Landmann fuhr empor. Seine Bänge verfinsterten sich. „Das ist unverschäm!“ rief er, „hast Du denn keinen Funken Ehrgefühl, daß Du das Deinem Vater anthust?“

Er schritt auf ihn zu, daß der kleine ängstlich zur Thür zurückwich; als er nicht weiter konnte, wand er sich plötzlich unter des Vaters Arm durch und sprang auf Jrmengard zu, sich ängstlich an deren Schulter klammernd.

Sie ärgerte einen Augenblick; dann legte sie ihren Arm um ihn und fand auf.

„Herr Direktor!“ sagte sie, „der kleine Heinrich hat gewiß Kopfschmerz gehabt, als er den Auffrag schrieb. Sehen Sie doch, wie blaß er aussieht!“

Auf der Schwelle der Seitentür erschien jetzt Mathilde — sie sah geängstigt auf ihren Mann. Sie kannte diese Szenen zwischen Vater und Sohn, die Erziehung mit Strenge und mit Schlägen. . .

„Geh zu Deiner Mutter.“ sagte Jrmengard, „Dein Vater ist jetzt beschäftigt, und den nächsten Auffrag machst Du besser.“

Der kleine eilte davon, und Mathilde verschwand mit ihm, so schnell es ging.

„Verzeihung!“ begann Jrmengard, „wenn ich eben eigenmächtig in Ihre Rechte eingriff, aber meine Herren erlauben mir nicht, Kinderquälereien mit anzusehen.“

Er stand mit verdrückten Armen da.

„Wissen Sie, daß es unverschäm!“ fragte er, „nicht um meine Autorität diesem Kinde gegenüber bringen zu wollen? Sie verstehen das nicht, aber für träge Naturen ist Strenge das einzige Heilmittel.“

„Da sind Sie durchaus auf dem Holzweg.“ versetzte sie gelassen. „Ich bin gottlos kein gelehrter Pädagoge, aber so viel sagt mir mein gesunder Menschenverstand doch, daß Strenge nur in zehn Fällen unter hundert wirksam ist, und jedenfalls nicht einem so schwächlichen, nervösen Kinde gegenüber.“

„Glauben Sie, daß Ihr neunzehnjähriges Urteil über den meinen steht?“ fragte er. „Sie sind sicherlich sehr selbstgewiß — ich halte Sie aber durchaus nicht für kompetent.“

Sie nahm ihren Effectard zur Hand. „Wissen Sie, Herr Direktor.“ begann sie mit veränderter Stimme, „wer im ganzen Effectard die am meisten sympathische Gestalt ist?“

„Wie kommen Sie darauf?“

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. do.), values, and interest rates.

Table titled 'II. Nicht mündelsicher.' listing various bonds and their values.

Table listing 'Amerikanische Renten' and 'Golländische Banknoten' with their respective values.

Table listing 'Odenburger Eisenbahn-Prioritäten' and other railway-related bonds.

Table listing 'Odenburgische Präm.-Anleihe' and other bonds.

geleitet, Prinzessin Irene, Dannemann, von Ostafien Kommen, ist wohlbehalten in Kobe angekommen.

„Damenhilfsvereinsgesellschaft, „Ganja“ Odenfels, Bathmann, ausgehend nach Calcutta von Suez weitergegangen.

Aus aller Welt.

Ein Dellseher. Interessante Mitteilungen über einen „Seher“ macht der Münchener Hofrat M. Seiling im neuesten Heft der „Psychischen Studien“.

Interessante Mitteilungen über einen „Seher“ macht der Münchener Hofrat M. Seiling im neuesten Heft der „Psychischen Studien“.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

Table with columns for month, temperature, and other weather-related data.

Advertisement for 'Gicht' (Gout) medicine, including text and a logo.

Advertisement for 'Rheuma' (Rheumatism) medicine, including text and a logo.

Schiffsbewegungen.

„Lafin“, Bettin, von Newyork kommend, ist wohlbehalten in Genua angekommen.

44. Jahrgang.
Erscheint jeden Sonntag.
Inseritions-Organ
allerersten Ranges.

Ueber Land und Meer

Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten.
Deutsche Postzeitung
Preisliste Nr. 7430.
Preis vierteljährl. M. 3.50,
mit Postzuschlag M. 3.75

Deutsche Illustrierte Zeitung

Ist durch seinen im neuen Jahrgang reich vermehrten Text, seinen künstlerischen Bilderschmuck und seine vornehme Ausstattung
**das beste Unterhaltungsblatt
für die gebildete deutsche Familie.**

Jeder mit Januar 1902 eintretende neue Abonnent erhält gratis u. franko die bereits erschienene Hälfte des fesselnden, mit grossem Beifall aufgenommenen Romans
„Die Wacht am Rhein“ von **L. Viebig.**
Probe-Nummer versendet auf Verlangen kostenfrei an Jedermann der Verlag von „Ueber Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt vorm. Eduard Hallbergs) in Stuttgart.

Zu verk. Pferdedünger.
Reinpe, „Hotel zum neuen Hause“,
Pferdemarkt.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

**Donnerschwerer
Turn- u. Verein.**
Neujahrball
am Sonntag, 5. Januar,
im „Grünen Hof.“
Anfang 5 Uhr,
wozu freudl. einladet
Der Vorstand.

Naastede.
Hof von Oldenburg.
Am Neujahrstage:
Ball.
Tanzabonnement 1 Mark.
Es ladet freundlich ein
G. Ahlers.

Naastede.
Zum Grafen Anton Günther
Am Neujahrstage:
Großer Ball,
wozu freundlich einladet
J. Gössel-Johanns.

**Verein ehemaliger
19 Dragoner.**
Am Sonntag, den 5. Jan.
1902 findet im Frohns'schen
Sokale zu Osterburg (früher
Dreiser) eine
Tannenbaumfeier
verbunden mit
Kinderbescherung
statt. Nachher:
Tanzkränzchen
für Erwachsene.
— Anfang nachm. 4 Uhr. —
Der Vorstand.

Beckhausen.
Am 5. Januar:
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
W. Müller.
Westerhof, Sonntag, 5. Jan. 1902:
Tanzmusik.
Es ladet freundlich ein
G. Willers.

Klub Lehmden.
Der diesjährige Ball findet am
Dienstag, 7. Januar statt, wozu
freundlich einladet **J. Zitzke.**

Gustav Frohns, Osterburg.
Am Neujahrstage, Mittwoch, den 1. Januar 1902:
Großer Festball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Gustav Frohns.

Meinen hochgeehrten Herrschaften,
Bekannten und Gönnern
wünsche ich von Herzen ein recht fröhliches
Neues Jahr.
Frau Kruse
Vermittlungs-Bureau.

**Oldenburger
Schützen- u. Verein.**
Am Freitag, den 7. Februar 1902:
**Große
Masterade**
im
Oldenburger Schützenhof.
Die Direktion.

**Bürgerfelde- u.
Gesangverein
„Eintracht.“**
Sonntag, den 5. Januar 1902:
Stiftungsfest
in Mohrkerns Gasthause „Zur
Erholung“, Anfang 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein Der Vorstand.
NB. Einführungen sind gestattet.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**
Oldenburg. Zu belegen
im Januar u. Mai 1902
gegen mündelsichere Land-
hypothek
größere Kapitalien.
Edo Meiners,
Mühlentstr. 26 I.

Darlehen
von 100 M. aufwärts zu coul. Be-
ding. sowie Hypotheken in jeder
Höhe. Anfragen m. Rückporto an
G. Wittner & Co., Hannover 227.

Wohnungen.
Osterburg. Zu verm. z. 1. Mai
e. Unterw. mit Grtl. Schützenhofstr. 19.
Zu verm. f. d. möbl. Wohnung,
part. f. 2 Herren. Johannstr. 3 oben.
Zu verm. auf gleich möbl. Zimmer
mit Kammer an 2 junge Herren.
Nebenstraße 12, oben.

Junger anständ. Herr sucht sofort
sauberes gemütliches möbl. Zimmer.
Off. unt. S. 760 a. d. Exp. d. Bl.
Zu verm. möbl. Zimmer. **Wohlf. 8**
Zu verm. f. d. möbl. Wohn-
u. Schlaf. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
Zu verm. sofort möbl. Stube mit
Bett. Heiligengeiststr. 24, Hinterhaus.

**Balancen und Stellen-
gesuche.**
Höben. Gesucht zu Ostern oder
Mai ein Lehrling. **S. Braunfeld,** Schmiedestr.
Wohlfelde b. Oldenb. Ges. zu
Ostern od. Mai ein Lehrling für mein
Geschäft. **S. Meen,** Schmiedestr.
**Neuenburger Mühle. Ge-
sucht auf sofort ein zu-
verlässiger Bäckergefelle.**
F. Bremer.

Moorhausen bei Altenhantorf.
Gesucht auf Mai ein

Mädchen
von 15-18 Jahren, welches melken
kann. **S. Schwarting Ww.**
Zaberberg. Gesucht auf Mai
1902 ein zuverlässiges erfahrendes nicht
zu junges Mädchen als

Mannsell
für einen kleinen Haushalt.
Näheres bei **S. Mönlich.**

Westerfelde. In einem größeren
landwirtschaftlichen Betriebe kann ich
zu Ostern oder Mai t. J. einem
 jungen Mann,
welcher sich in der Landwirtschaft
meist auszubilden wünscht, eine gute
Stelle nachweisen.
Ahmels, Reddenstr.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling.
E. Vaars, Badener, Fingelhofstr. 69.
2 junge Mädchen erhalten **Wogt.**
Burgstraße 7.

Bornhorst. Ges. gute Manne-
gefallen. **Hofenbohm & Schröder.**
Gut Sahn. Auf sofort oder zu
Mai ein solider,

tüchtiger Knecht,
der mit Pferden umzugehen versteht.
W. Dalling.

Oberhausen. Suche für einen
großen landwirtschaftlichen Haushalt
ein junges, anständiges

**Mädchen und eine
ordentl. Großmagd.**
Angenehme Stellung wird zugesichert.
Anmeldungen nimmt entgegen.
Gastwirt D. Sahn.

Suche zu Ostern eine erfahrene
Wirtschaftlerin
auf ein Gut nahe Utenburg, möglichst
zu dauernder Stellung, unter Um-
ständen Familienanstellung.
Frau Ella Peterson,
Gut Elm bei Utenburg.

Gesucht wird ein junger
Kontorgehilfe
für Malterarbeiten. Derselbe muß
durchaus fleißig und ein tüchtiger
Rechner sein.

Diejenigen, welche in dieser Branche
gearbeitet haben und ihre Fähigkeiten
durch Zeugnisse nachweisen können,
wollen ihre Zeugnisse in Abschrift und
kurze Lebensbeschreibung unt. S. 762
an die Expedition dieses Blattes zur
Weiterbeförderung franco einreichen.
Gesucht zu Ostern oder Mai für
meine Bäckerei und Konditorei ein
Lehrling unter günstigen Be-
dingungen. **W. Heide.**

Wer Stelle sucht, verlange die
Allgemeine Bekanntheit, Mannheim.
Suche zu Ostern für mein
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft
einen

Lehrling.
W. Stolle.

Gesucht
zu Ostern ein Lehrling mit guten
Schulkenntnissen für mein Holz-
Import-Geschäft und Industriewerk.
W. Rogge, Hebe.
Gesucht auf gleich oder Ostern ein
Lehrling für meine Klempnerei.
Neumann, Kurwidstr. 32.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Malerlehrling.
S. Niemeier, Wallgraben 1.
Gesucht zum 1. Mai 1902 ein
tüchtiger unverheirateter

Müller

nicht unter 25 Jahren. Solche, die
schon in Dampfsmühlen thätig waren
und Schwarzbrotbäcken verstehen,
haben den Vorzug.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Hoher Lohn wird bewilligt.
Offerten unter S. 750 an die
Exp. d. Bl.

Neuenbrak. Gesucht z. 1. Mai
1902 ein Knecht von 14-15 Jahr.
G. Stühmer.

Ohmstedt. Suche für einen er-
fahrenten Knecht baldigst einen an-
deren oder einen Arbeiter für meine Land-
wirtschaft, besgl. zum 1. Mai einen
Knecht von 16-18 Jahren und eine
Großmagd. **S. Freese.**
Schwarzen. Für eine größere
Landwirtschaft hiesiger Gegend suche
ich zum 1. Mai einen

ig. Mann,
welcher die Landwirtschaft gründlich
erlernen will, gegen Kostgeld, eventl.
schlicht um schlicht.
Paul Boog, Richterstr.

Ges. zum 1. Mai eine Magd, die
melken kann. **Madysfr. Baarenschtr. 92.**

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Suche auf sofort oder 15. Januar
eine fixe Haushälterin in der Nähe
Dannovers, Salär 90 Thaler und
freie Reise.

Suche zum 1. Februar für kleinen
feinen Haushalt ein fixes Mädchen
für Küche und Haus, hoher Lohn.
Suche zum 15. Januar für fixes
junges Mädchen, welches keine Arbeit
scheut, Stellung auf dem Lande in
Wirtschaft.

Suche für fixe Haushälterin Stellung
zu Mai in Landwirtschaft.
Suche für Witwe ohne Anhang
zum 15. Januar oder 1. Februar
Stellung auf dem Lande, es wird
mehr auf gute Behandlung gesehen,
wie auf hohen Lohn.

Verantwortlich für Politik u. Neuigkeiten: Dr. H. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anzeigenteil: B. Ka. domsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

nicht nachweisen. Von den heute anwesenden Zeugen erkennen drei ihn als bestimmt als eine Person wieder, die am Nachmittag der That sich hier in Oldenburg aufgehalten hat. Somit hilft ihm sein Zeugnis nichts. Bei der Strafzumessung berücksichtigt das Gericht die Verstrafung des Angeklagten und dessen Reue, mit der er zu Werte gegangen. Einschließlich der jetzt von dem Tisch verbüßt werden der Straf wurde dieser zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Diebstähle und Unterschlagung.
Verhandelt wird dann gegen den Barbiergehilfen Joh. Marin Gardt aus Hof. Der Barbier Sprenger in Westerstede hatte am 10. Juli 1900, da er verreisen mußte, einen Gehilfen eingestellt. Als er am 15. Juli 1900 zurückkehrte, war der Gehilfe verschwunden, und mit ihm eine ganze Reihe Sachen, u. a. eine Zigarettenkiste mit etwa 190 Mark Inhalt. Die verschlossene Schublade eines Küchenschrankes und der Kleiderkasten waren erbrochen, anscheinend mit einer Feuerzange. Der verschwundene Gehilfe hat ferner das ihm von Sprenger übergebene Wechselgeld, 8 Mark, sowie das bar eingekommene Geld unterschlagen. Der damals verschwundene Gehilfe und Dieb soll der jetzige Angeklagte sein. Dieser leugnet die Anklage und bleibt dabei, daß er nie in Westerstede gewesen, insbesondere nicht der Täter sei. Zur Verhandlung sind daher 4 Zeugen geladen. Diese erkennen ihn jedoch wieder, und kann dem Angeklagten sein Zeugnis nichts helfen. Der Gerichtshof billigt indes dem Angeklagten mitberühmte Umstände zu, so daß dieser seine Straftaten mit einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 1 Woche Gefängnis zu fügen hat.

Diebstahl in Rückfälle.
Auf der Anklagebank nimmt Platz der Arbeiter Heinrich Runge aus Bülst, zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Er hat ein Strafregister von 20 Nummern und ist wegen Diebstahls bereits fünfmal vorbestraft, zuletzt am 20. März 1900 vom Landgericht Hamburg mit 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Dem Arbeiter Gerh. Krönitz aus Santhausen ist am Abend des 9. November 1901 in der Albersbüchse Kantine zu Oberletze ein Zwanzigmarkstück aus seinem Portemonnaie weggenommen. Nachdem er verschiedene Getränke für Runge bezahlet hatte, bei welcher Gelegenheit dieser dessen Geld gesehen, hat Runge sich neben Krönitz gesetzt, ihn öfters umarmt und mit der Hand an Krönitz' Taschen gefühlt, auch hat er ihn zweimal nach draußen begleitet. Dem Krönitz war das Benehmen von Runge verdächtig vorgekommen, und er hat infolgedessen, in der Wohnstube der Arbeiter angekommen, sein Geld nachgezählt, dabei aber das Fehlen des Zwanzigmarkstücks sofort festgestellt. Dem Runge wird nun dieser Diebstahl zur Last gelegt; er leugnet aber nach wie vor die That. Es wird beantragt, die weitere Verhandlung zu vertagen und die heute nicht erschienenen beiden Zeugen noch zu vernehmen. Diesem Antrag giebt das Gericht statt. Die Sache wird vertagt.

Diebstahl.
Vor der Strafkammer I erscheint der bereits wegen Sachbeschädigung und Diebstahl vorbestrafte, zur Zeit in Untersuchungshaft befindliche Müllererhebe Ludwig Müller aus Biomberg. Die Anklage legt ihm zur Last, am Abend des 27. Oktober 1901 in der Mannschaften Wirtschaft zu Sedan dem Werkarbeiter Jürgens aus Wilhelmshaven ein Fahrrad im Werte von etwa 200 Mark gestohlen zu haben. Müller behauptet, er habe das Rad nicht gesehen wollen. An dem fraglichen Abend habe er sein Rad an das Mannschuppenhaus gestellt und in der Wirtschaft ein Glas Bier getrunken. Bei seiner Rückkehr aus der Wirtschaft sei sein Rad verschwunden gewesen, er habe dann ein anderes dort stehendes Rad genommen, weil ihm von dritten Personen gesagt sei, der Eigentümer des Rad sei ein Müller, und hätte es mit dem seinigen nur verwechselt. Zur Verhandlung sind 6 Zeugen geladen. Müller wird nur wegen Unterschlagung schuldig befunden, weil nicht direkt nachgewiesen sei, daß er sich das Rad rechts-

widrig habe zueigenen wollen. Das Urteil lautet deswegen auf 4 Monate Gefängnis, von welchen 2 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Schmerer und Rückfall-Diebstahl.
Am April d. J. wurde nachts dem Kaufmann Carl Pape in Bant ein Faß Margarine, etwa 30 Mark wert, und ein Eimer mit Tafelzucker, 8,75 Mark wert, gestohlen. Diesen Diebstahl soll der Arbeiter Carl Faulwasser zu Bant, jetzt in Wilhelmshaven, ausgeführt haben durch Einschleichen in den Keller des Pape'schen Hauses. Faulwasser bestritt die That. Er ist fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft worden. Zur Zeit verbüßt er eine im September d. J. vom hiesigen Landgericht ihm zuerkannte Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Da durch die Zeugenaussagen die Täterschaft des Angeklagten nicht nachgewiesen wurde, sprach das Gericht den Angeklagten von dieser Anklage frei.

Körperverletzung.
Die Maurergesellen Joh. und Franz Wezerek aus Kanten haben nach der Anklage in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober um 12,15 Uhr zu Bant auf der Grenzstraße den Maurergesellen Franz Panofik und Binzing gezeckelt aufgelauert und denn ohne jede Veranlassung dieselben mit Messern am Kopfe und an der rechten Hand erheblich verletzt. Zur Verhandlung sind 4 Zeugen geladen, da die Angeklagten leugnen, die Täter gewesen zu sein. Johann Wezerek wird wegen zweier Körperverletzungen zu 8 Monaten, Franz Wezerek nur wegen einer solchen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

Eine Fürstin als Bonne.

In Kiew wurde dieser Tage eine außergewöhnlich schöne, schwer leidende Frau in ein Hospital geschafft. Die Kranke, die längere Zeit in einer Familie zu Kiew als Bonne im Dienst gestanden hatte, war ihrem Besse nach eine Kleinbürgerin Anastasia Nikolajew. Schließlich gestand die Kranke aber ein, daß sie die Fürstin B. sei, eine in der Petersburger Aristokratie bekannte Frau. Ihre Ehe war äußerst unglücklich, so daß sie sich entschlossen hatte, zu fliehen. Da es ihr nun als Fürstin schwer gefallen wäre, eine Beschäftigung zu finden, nahm sie den Poch ihres Kammermädchens und lebte als Bonne in Kiew, bis ihre Krankheit sie zwang, ihre Stellung aufzugeben.

Schiffsbewegungen.

Schiffverkehr auf der Spunde.

Angelommen in Oldenburg.
Am 28. Dezember: Schlepplahn „Oldenburg A“, Neunaber, aus Oldenburg, leer von Bremerhaven. Leichter „Teria“, Hauschildt, aus Hamburg, mit 170 Tons Stückgütern von Hamburg. — Am 29. Dezember: Segelschiff „Friedrich“, Rundi, aus Oldenburg, mit 70 Tons Gerste von Brate. Segelschiff „Doffnung“, Ahlers, aus Oldenburg, mit 70 Tons Gerste von Brate. Segelschiff „Johanna“, Schröder, aus Oldenburg, mit 80 Tons Getreide (Hoggen und Gerste) von Brate. — Am 30. Dezember: Zwei Schuten mit Torfzweigen von Wostleshöbe.

Abgegangen von Oldenburg.

Am 27. Dezember: Schlepplahn „Oldenburg A“, Neunaber, aus Oldenburg, mit 29 Tons Flaschen nach Bremerhaven. Leichter „Amisblatt“, Schlichting, aus Hamburg, leer nach Hamburg. — Am 29. Dezember: Segelschiff „Wohlfahrt“, Schiorn, aus BURG in Dittmarschen, leer nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Nacherei.

„Sines“, Giering, ist vorgestern von Oelaba nach Antwerpen abgegangen. — „Vate“, Sandersfeld, gleichzeitig von Oelaba nach Waardingen. — „Contra“, Schmieders, passierte vorgestern auf der Reise nach Oporto Quessant. — „Bremen“, Schmidt, befand sich laut telegraphischer Nachricht von Tanger am 28. Dez. bei Casablanca, hat schlechtes Wetter gehabt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sylvester, Dienstag, den 31. Dezember: Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth. Liturgischer Gottesdienst 5 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Neujahrstage, den 1. Januar 1902:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Döllner.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
Donnerstag, den 2. Januar, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal an der Almalienstraße: Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Almalienstraße 20, und zwar nur an Werttagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.
Am Neujahrstage, Mittwoch, den 1. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.

Osterburger Kirche.
Am Neujahrstage:
Gottesdienst 10 Uhr: Pfälzprediger Siemer.
Sonntag nach Neujahr, 5. Januar:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Kirche zu Schmiede.
Neujahr. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Fien.
Am Sonntag, den 5. Januar:
9 1/2 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Beichte u. Abendmahl.

Garviontkirche.
Am Neujahrstage:
Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Friedenskirche.
Dienstag, 31. Dez. (Sylvester), abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch, 1. Jan. (Neujahr), morg. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Gemeindefest.

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der Station Oldenburg.
Gültig vom 1. Oktober 1901.

Abfahrtsplan mit Spalten für Stationen (Wilhelmshaven, Bremen, Nordenham über Hude, über Kop, Leer-Neuharzig, Osnabrück) und Zeiten (Abfahrts- und Ankunftszeiten).

Ankunftsplan mit Spalten für Stationen (Wilhelmshaven, Bremen, Nordenham über Hude, über Kop, Leer-Neuharzig, Osnabrück) und Zeiten (Ankunftszeiten).

+) nur von Bate. Die Nachtzügen von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Wilde, Reinheit u. Wohlgeschmack sind die Vorzüge des Holländ. Tabaks, 10 Pfd. Kto. 8 Mk., bei B. Becker in Zeebin a. S.

den verdächtigen Fremdling los und vollführte einen solchen Höllempfahel, daß Frau Kommerzienrat Holz, die eben nach Hause gekommen war, sich gar nicht die Zeit nahm, Hut und Mantel abzulegen, sondern erschrocken hereinstrüchte.

Ihr Ehemann verwandte sich aber in schelnische Verstandsinigkeit, als sie den Leutnant von Bonin bemerkte, der die rasenden Angriffe Bobbis fast schüchtern abwehrte, und als ihr Töchterchen sich ihr an den Hals warf.

„Mama!“ schluchzte die Kleine unter Weinen und Lachen. „Denk Dir — er — Jobst — Herr von Bonin wollte auf der Treppe sitzen — und dem Oberst einen Fuß geben — den Kotillon kann er auch nicht mit mir tanzen — und dafür wird er eingesperrt zwei Tage — denke Dir, zwei Tage — und — das ist der wichtigste Wendepunkt seines Lebens! Ach Gott, Mama, — ich bin zu glücklich!“

„Ich verstehe zwar nicht alles, Kind,“ erwiderte die stattliche Dame lächelnd, „aber doch genug. Den Rest wird mir Herr von Bonin erklären. Nun geh und sieh nach Deiner Toilette!“

Die Erklärungen des Leutnants Jobst von Bonin hatten fast eine Stunde gedauert. Aber was lange dauert, wird gut. Der Schluss war, daß Frau Kommerzienrat Holz dem jungen Offizier die Hand reichte, die dieser überglücklich an seine Lippen zog. Auch für die traurige Thatsache, daß der junge Offizier an seinem Verlobungstage sein Heim schmieden sollte, mußte die Dame Rat.

Leutnant von Bonin wurde nicht nach Hause entlassen, sondern in die Bibliothek geführt, mit der Weisung, sich dort bis auf weiteres häuslich einzurichten. Hierzu erhielt er noch eingehende Instruktionen.

„Wo was ist Ihnen leider in meinem Hause passiert, Herr Leutnant?“ examinierte Frau Kommerzienrat Holz, der die Sache sehr viel Spaß zu machen schien.

„Ich bin auf dem Parquet ausgegittert und habe beide Beine gebrochen!“

„Aber das ist doch Unsinn, Herr — der Schwindel kommt doch heraus! Sie haben sich den rechten Fuß verstaucht — verstaucht!“

„Zehr wohl. Den rechten Fuß verstaucht.“

„Sie waren nicht transportfähig.“

„Nicht transportfähig.“

„Und wenn jemand ins Zimmer tritt, so schreien Sie auf und rufen sich nicht von der Chaufeltonque.“

„Zehr wohl!“

„Schön! Nun humpeln Sie mal! — Können Sie humpeln?“

„Wie ein invalides Pferd, das zum Köhlschlächter geführt wird, gnädigste Schwiegermama,“ erwiderte der Offizier und humpelte so übergehend in das Bibliothekszimmer, daß Frau Holz fast aufschrie. Ehe sie aber die Thür schloß, fragte sie mit unangenehmem Ernst:

„Und was ist diese ganze Geschichte?“

„Diese ganze Geschichte ist die erste und letzte Tollheit, bei welcher meine gnädigste Kommandeuse und Schwiegermama dem tollen Jobst Beihilfe leistet. Wenn wieder was vorkommt, wird die Frau Kommandeuse veranlassen, daß Jobst von Bonin die beiden Tage nachbrummt und anherdem bekommt er es noch mit der Frau Schwiegermama zu thun.“

„Wonach sich zu richten?“

Der Sylvesterball der Kommerzienrätin war bei prächtiger, elegant gehobener Stimmung bis zur Tafelstunde gediehen. Nur Fräulein Betty und der Oberst von Erden ließen eine ziemlich bemerkbare Herzkneipe und Unruhe erkennen. Erstere, weil ihr armer Jobst immer noch nicht erlöst war, und letztere, weil Frau Margot Holz ihm in letzter Stunde die Erklärung abgegeben, daß es doch wohl besser sei, mit der Verlobung zu warten, bis Betty untergebracht oder auch wenigstens verlobt sei.

Das traf den Herrn Oberst wie ein Blitz aus heiletem Himmel.

„Aber liebe Margot,“ sagte er eindringlich, als er der von ihren Sausfrauenpflichten in Anspruch genommenen Kommerzienrätin wieder auf einige Minuten habhaft werden konnte, „ich habe bereits im Kreise meiner Offiziere durchblicken lassen, daß mich der heutige Tag sehr, sehr glücklich machen wird, und man erwartet allgemein —“

„Das war voreilig, Oberst,“ erwiderte Frau Margot mit feinem Lächeln. „Wenn ein junger Offizier sich vergleichen zu Ehedinen kommen läßt, dann bekommt er zwei Tage Stubenarrest — und zwar über Sylvester und Neujahr.“

„Wie meinen Sie das, Margot? — Ach so — Bonin! Ja, wissen Sie denn, liebe Margot, was dieser dreiste Mensch —“

„Ich weiß — und Sie haben recht. Aber er ist der einsteig, welcher uns helfen könnte. Er und Betty sind im Reinen miteinander — und die Kinder wollten sich eben heute auch Ihren Segen einholen.“

„Bonin und Betty! Na, so ein verfluchter Kerl! Nun begreife ich alles!“

„Würden Sie gegen den Leutnant von Bonin als Schwiegermama etwas einzumenden haben, lieber Oberst?“

„Aber nichts! Nicht im geringsten! Ein tüchtiger, ritterlicher Offizier, dessen Tolleitheit mich nur mangelnd geirrt haben. Im übrigen — — — mir bitte ich Sie um alles in der Welt, liebe Margot — es ist doch ganz unmöglich, daß ich den Bonin jetzt aus dem Arrest holen lasse.“

„Das ist auch nicht nötig! Herr von Bonin büßt seine Strafe hier ab —“

„Baaaaa —“

„Ja. Als er sich für heute abend wegen dienlicher Behinderung entschuldigte, hatte er das Recht, auf dem Parquet auszugleiten und sich den Fuß betart zu verstauchen, daß ich ihn hier unterbringen mußte.“

„D — der arme Kerl! Und wo — wo ist er?“

„In der Bibliothek.“

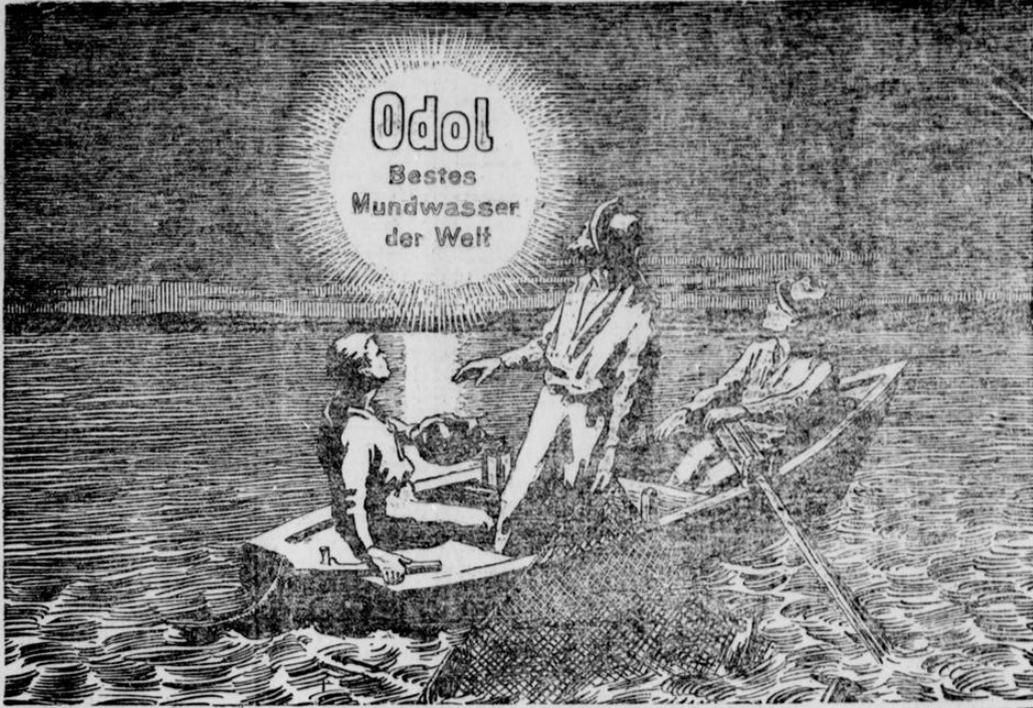
Der Oberst eilte mit bebauerndem Kopfschütteln dorthin, und Frau Margot gab Betty den seit langem so sehr heiß erwarteten Wink.

„Als alle vier eintraten, erhob der tolle Jobst ein erschütterndes Geseul, in welches der Distant Bobbis — der sich inzwischen mit dem Patienten betrogen — gellend einmischte.“

„Aber lieber Bonin, was haben Sie denn! Ist es wirklich so schlimm?“ fragte der Oberst teilnehmend.

„Er bekam jedoch keine Antwort. Betty hatte sich dem Geliebten an den Hals geworfen — ergo war dieser verhindert, sich auf Beifälligkeiten, wie Obersten, verknante Flüsse und dergleichen einzulassen. Erst nachdem er mit seiner glücklichen Braut zu den klängen der herintretenden Musik einen stottern Solozug gewalzt, meldete er sich in strammer Haltung — gesund.“

Als die Glocken das neue Jahr kündeten, und das Gläserlingen und die Begrüßungsdünstungen der beiden Brautpaare sich etwas gelegt hatten, umarmte der Oberst von Erden den tollen Jobst wirklich — und sie sagten Du zu einander.



Land-Verpachtung.

Donnerstages. Der Hausmann **Diedrich Albers** daselbst läßt am **Sonnabend, den 1. Februar 1902,** nachmittags 2 Uhr, in **Redemeyers Wirtshaus** „Donnerschwer Krug“ zu **Donnerschwere** von seinen Bändereien auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot verpachten:

- 1. Wiesländereien:**
 - a) 35 bis 40 Tagewerk im **Donnerschwerfeld**,
 - b) den sog. **Wesendrol** jenseits der **Gunte**, ca. 3 Jüd;
- 2. Ackerländereien:**
 - 40 bis 50 Scheffel Saat auf dem **Donnerschwer- und Bürger-Gsch.** Das **Wiesland** im **Donnerschwerfeld** und das **Ackerland** wird in den bisherigen Abteilungen zur Verpachtung aufgesetzt.

Bachtelhaber ladet hiermit ein **Oldenburg.**
Edo Meiners, Auktionator.



Zur Beförderung von Reisenden mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** empfiehlt sich **Edo Meiners,** Lloyd-Agent, **Oldenburg, Nthstr. 261.**

Um zu räumen offeriere: **Toiletteisen, Schwämme,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Drogerie von Apotheker Sattler** **Doorenstraße 44.**

Ohne meine Preisliste über **Frauenschutz** sollte kein Ehepaar sein. Versandt grat. u. fr. **Lehr. Buch** hierüber statt 1,70 M. nur **70 Pf.** **R. Oschmann, Konstanz, 4. D.**

Gebildeter Herr (außerhalb) wünscht Korrespondenz mit Landsmännin, ebenfalls besserer, unabhängigen Standes. Auch Vermittlung freundschaftlicher Art gern erbeten unter **Z. 761** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Café Bauer.
Meinen hochgeehrten Gästen und lieben Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.
Carl Kölkebeck.

Union-Restaurant.
Zum Jahreswechsel
wünsche allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein fröhliches
Neues Jahr!
Wilhelm Juckenack.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die
Restauration
Woitortstraße 2a und bitte das meinen Vorgängern geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Zudem ich den neuen Freunden und Bekannten prompte und reelle Bedienung zusichere, hoffe ich auf allseitigen Zuspruch.
Hochachtung Anton Bergmann.
Gleichzeitig empfehle ich meinen guten bürgerlichen **Mittagstisch, sowie kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

Empfehle zum **Zwischen-Verliner** **Pannkuchen, Fischhörner** und **Spritzgebäckens.**
Von der Reise zurück Dr. med. Ballin, Augenarzt.
Aug. Metjer, Nthstr. 10.

Auktion!!!
Der **Landmann Joh. Köster** hier, **Nadorferstr. 76**, läßt wegen anderweitigen **Unternehmens** resp. Aufgabe der **Landwirtschaft** in und bei seinem Hause am **Freitag, den 10. Jan. 1902,** nachm. 2 Uhr auf, von seinem **Wirtschaftsbestande** folgende Teile:

- 1 Pferd** (Wallach), 4 J., alt, fromm im Geschirr,
- 2 Kühe,**
- 1 do.,** nahe am Kalben,
- 1 Hind,**
- 1 Heuwagen,**
- 1 Stauhmühle,**
- 1 Pflug,**
- 1 Decimalwaage,** 3 eis. Fenster, **1,50 x 0,80 Mtr.,** 1 neues (noch nicht gebrauchtes) **Stakett,** **22 Mtr. lang,** mit 1 großem Thor u. 2 kleinen, 1 **Pferdegeschirr,** mehrere **1000 Pfd. Stroh,** 1 gr. **2Hür.** **Heiderkrank,** 1 groß. **Erog,** 1 **2Häuf.** **Wetstelle,** 2 kl. hölz. **Secken,** 1 gr. hölz. **Seck,** ferner: 3 **Fische,** 1 **Chaiselongue,** 3 **einschl. Bettstellen,** 3 **Wandlampen,** 1 gr. **Blitzlampe,** 2 **eiserne Gartenstühle,** sodann: 1 **neues Handharmonika** mit 3 **Auszügen u. 1 großes gut erhalt. Bild** vom „großen **Früh“** aus dem Jahre **1713** (antiker **Stahlschiff**) öffentlich meistbietend auf **Auktionsfrist** verkaufen und ladet **Kaufstehhaber ein**
A. Parussel, Verganter, Saarenstr. 5.

Holz - Verkauf
in den **Staatsforsten.**
Es sollen verkauft werden:
im Nevier Stübe (Forstort Stübe) am **Freitag, den 17. Jan. 1902:**
60 **Buchen - Stämme** und **Abzänne,** 121,01 fm, vorzügliche schwere **Sägeblöde,** bis zu 90 em **Wittendurchmesser** und 3,40 fm **Inhalt,**
7,02 fm **Eichen-Ruhholz** in 10 **Stämmen**
507 **Kiefern - Stämme,** **127,93 fm,** **Wälden**
14 **Fichten - Stämme,** **10,11 fm,** **und**
40 **Fichten Stangen** und **Ride,** 119,80 fm **Buchen-Verdbrennholz,** 128 fm **Buchen-Restig.**
Die **Hölzer** liegen 3 km vom **Bahnhof** **Junner** entfernt.
Käufer versammeln sich **morgens 10 Uhr** im **Buchentamp.**
Am Wildeshausen, 23. Dez. 1901.
Scheer.

Holz - Verkauf.
Jon. Der **Hausmann D. Ohlenbusch** das. läßt in seinen **Hölzungen**
Dienstag, 14. Januar, nachm. 1 Uhr anfangend:
150 Mtr. Eichen u. Buchen auf dem **Stamm** und in **Haufen** (**Bagen, Leges** und **Rechholz,** **Schleiten, Ruh- und Brennholz,**)
100 Mtr. Tannen (**Wälden, Sparren, Kammföhle, Nischen** usw.)
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Holz - Verkauf.
Neubrot. **Hausmann Joh. Zahnd** das. läßt bei seinem **Hause**
Mittwoch, 15. Januar, nachm. 2 Uhr anfgd.:
ca. 120 Stamm Eichen, Eichen u. Erleu
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Holz - Verkauf.
Moorhausen. **Hausmann Geh. Wichmann** das. läßt bei seinem **Hause**
Donnerstag, 16. Janr. er., nachm. 1 Uhr anfangend:
200 Eichen, darunter schwere Stämme, (**Wälden, Bagen, Leges** und **Rechholz**) auch **mehrere Eichen sowie Strände,**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Holz - Verkauf.
Jwege. **Hausmann S. Gullmann** das. läßt in seinem **Buschje** (**vorne, nahe dem Wege**):
Sonnabend, 18. Janr. er., nachm. 1 Uhr anfangend:
150 schiere Tannen (**Wälden, Unterhölzer, Sparren,**)
100 Eichen, Buchen und Birken (**Wagen, Deck, Ruh- und Brennholz,**)
auch **Strände**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Holz - Verkauf.
Barghorn. **Gutsbesitzer Foite** das. läßt in seinen **Hölzungen**
Dienstag, 21. Janr. er., prähe 1 Uhr anfangend:
100 Eichen u. Buchen, worunter schwere Stämme,
150 Mtr. Tannen (**Wälden, Unterhölzer, Sparren, Nischen** usw.),
auch **verschiedenes Brennholz,**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Dr. Ernst Winekler, **Salz, Nasen- und Chrenarzt,** wohnt jetzt **Bremen, an der Weide 35.**
Sprechst. tägl. 8-9, 1-2, 8 1/2-5 Uhr. **Sonntags** nur von 8-9 Uhr.
Empfehle mich zum **Einreden** in **Haufe.**
Anna Blant, Kattede, Bahnhofstr. 69.

Immobilienverkauf.

Im Auftrage des Schatzmeisters a. D. C. A. Albig zu **Donnerschwue** werde ich dessen zu **Donnerschwue** am Lagerplatz belegenes

Immobilien

zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen, und steht 3. Verkaufstermin an auf

Donnerstag, den 2. Janr. 1902,

nachm. 6 Uhr, in der Wirtschaft „Zum Krahenberg“ zu Donnerschwue.

Das Immobilien besteht aus dem zu 8 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus nebst reichlich 8 Sch.-E. großem Grundstück.

Das Grundstück liegt direkt an der Seite der demnächst zu bauenden Chauffee, u. können nach Fertigstellung der Chauffee mehrere Baupläne gebildet werden.

Bei irgend annehmbarer Gebot soll ein weiterer Verkaufsaussatz nicht stattfinden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 586. Auktionator.

Vieh-Verkauf

zu **Streck.**

Der Hausmann Ant. Voltes das, bei Station Sandberg, läßt am **Donnerstag, 23. Januar 1902,**

nachm. 2 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

1 schwere, alsdann nahe am Kalben stehende Kuh,

11 tiefige 3- u. 2-jähr. Stuten, alsdann größtentheils nahe am Kalben, und darunter mehrere von im Herdweg eingetr. Eltern abstammend,

15 schwere, trüchtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln, sämtlich von Prämieneltern abstammend und von einem prämierten Eber belegt, und

1 ältere Sau mit alsdann 14 Tage alten Ferkeln

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

S. Rippen, Aukt.

Immobilien-Verkauf u. Verpachtung.

Widbeshausen. Der Rentkammer Friedrich Dammernann zu Tage beabsichtigt, die zu Töhlen belegene früher Hofschenmachersche

Halbmeierstelle

zur Gesamtgröße von 85 ha 82 ar 17 qm, wovon 17 ha 13 ar 15 qm Garten und Ackerland, 1 ha 91 ar 12 qm Wiesen, 66 ha 27 ar 90 qm Dolsungen, Moors und unkultivierte Grundstücke mit Wohnhaus, Hauerhaus und Nebengebäuden, mit Antritt teils nach Abarbeitung 1902, teils am 1. Mai 1903 auf 5 bezw. 6 Jahre öffentlich meistbietend durch den Untergemeinderen verpachten zu lassen. Verpachtungstermin findet am

Donnerstag, den 2. Januar 1902,

nachm. 1 Uhr, in Meyers Wirtschaft in Tagestatt.

Folgende Grundstücke:

1. die neuen Wiesen im Döbler Brook,

2. Döbler Weide vor dem dritten Strohe,

3. Im Schollenmer, läßt Dammernann in obigem Termine zum Verkauf aufsehen.

Kauf- und Pachtgeneigte ladet ein Joh. Wittwollen, Aukt.

Zu kaufen gesucht

eine gut erh. 1-jähr. Weisfische. Off. mit Nr. 757 a. d. Exp. d. Bl.

!!! Aufforderung !!!

an alle bei einem Innungsmeister der „Bauhütte“ in Arbeit stehenden **Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter** zur Teilnahme an der

Öffentl. Versammlung

am 2. Januar 1902, abends 5 Uhr, im „Hotel zum deutschen Kaiser“ (B. Lochmann), Langestraße.

Tagesordnung: 1. Innungs-Krankenkasse betr.; 2. Event. Genehmigung der vom Gesellen-Ausschuß durchberatenden Statuten.

Er erscheinen aller größte Notwendigkeit.

J. A. Der Gesellen-Ausschuß.

Hessische Lose

unter den allgünstigsten Bedingungen zum Weiterverkauf abzugeben. Interessenten wollen ihre Adresse unt. Z. 757 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Silke * a. Bluffhof, Timmerman, Hamburg, Bichtstr. 33.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Wiefelstede.

Sonntag, den 5. Januar, nachm. 4 Uhr, in Rahe's Gasthaus

Versammlung des freisinnigen Vereins.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dargmann über den Zolltarif-Entwurf und die Erhöhung der Getreidezölle. 3. Hebung der Beiträge.

Hotel zum deutschen Kaiser

Langestr. 81. Am Neujahrstage:

Großer Ball

in neu renovierten u. decoriert. Saale. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein **Paul Lochmann.**

Osternburg.

Am Sonntag, den 5. Januar: **Öffentl. Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet

L. Koopmann, Bremer Chauffee.

Oldenburger Schützenhof.

Mittwoch, den 1. Jan. 1902:

Großes Konzert

der Infanterie-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.

Von 6 Uhr ab: **Großer Neujahr-Ball**

Es ladet höflichst ein **Fiedr. Meyer.**

Krieger-Verein Bloherfelde

Am Sonntag, den 12. Januar 1902, abends 6 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Sterbeliste betreffend.

3. Aufnahme.

4. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Folgende Gewinne der Weihnachtsverlosung müssen bis zum 12. Januar abgeholt werden, widrigenfalls sie zum Besten der Vereinskasse verkauft werden. Los Nr. 27 136 154 190 226 227 247 252 406 457 483.

Bürgerfelde. „Zur Erholung“.

Am Neujahrstage:

Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet febl. ein **G. Mohrten.**

Zum grünen Hof.

Am Neujahrstage:

Großer Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet **S. Wosjen.**

Donnerschwuer Krug.

Am Neujahrstage:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet **F. Beckemeier.**

Übersten.

Zur fröhl. Wiederkunft (früher Zoologischer Garten).

Am Neujahrstage:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **C. Schmidt.**

Odeon. Übersten.

Am Neujahrstage:

Ball,

wozu freunbl. einladet **C. Müller.** Tanzabonnem. 1 M.

Esborn.

Am Neujahrstage:

Ball.

Es ladet höflichst ein **Emil Klöver.** Nachmittagszug nach Esborn 2.37. Abendszug nach Oldenburg 9.17. **Wiefelstede.** Am Sonntag, den 5. Januar:

Ball,

wozu febl. einladet **J. Sedemann.** NB. Am Neujahrstage findet kein Ball statt.

Metjendorfer Krug.

Am Neujahrstage:

Ball,

wozu freunbl. einladet **J. S. Fröbe.**

Wardenburg.

Am Neujahrstage:

Ball

des **Studenten-Vereins „Concordia“** bei Gastwirt **Joh. Rütchen,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

„Drielaker Hof.“

Mittwoch, den 1. Januar:

Großer Neujahr-Ball,

in meinem aufs schönste zum Wintergarten decorierten Saale.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Barkemeier.**

Oberlethe. Oberlether Krug.

Am Neujahrstage:

Ball

des **Alnds „Germania“** bei **H. John,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.** Damen frei.

Osternburg.

Am Neujahrstage:

Öffentl. Neujahr-Ball,

wozu freundlichst einladet **L. Koopmann, Bremer Chauffee.**

Oldenburger Schützenhof.

Heute

Großes Sylvester-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Infanterie-Kapelle, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrlich. Reichhaltiges und gewähltes Programm.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 80 Pfg. Es ladet freundlichst ein **Ehrlich, D. Meyer.**

Rotes Haus,

Donnerschwue. Am Mittwoch, 1. Jan. 1902:

Großer Neujahrball.

(Ankünden des Weihnachtsbaumes.) **C. Pieschmann.**

Hotel z. Lindenhof

Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **H. Lohl.**

Nadorfer Krug. Am Neujahrstage:

Große Tanzpartie,

wozu febl. einladet **G. Theilmann.**

Bluh. Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet **G. Brunken.** Nachmittagszug nach Bluh 3.11

Wetjens Etablissement, Nadorf.

Am Neujahrstage:

Öffentl. Ball,

wozu freundlichst einladet **Heinr. Ebbinghaus.**

„Zum Granewald“, Goerßen.

Am Neujahrstage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Westerhaus.** NB. Die Musik wird von Mitgliedern der Inf.-Kapelle ausgeführt.

H. Dieks Restaurant, Ofener Chauffee 11.

Am Neujahrstage:

Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Dieks.**

Osternburg, Schützenhof z. Wunderburg.

Am Neujahrstage:

Großer Ball.

Entree frei. Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **L. Becker.** (Tragener-Kapelle). Abends: **Mockturle.**

3. Beilage

zu № 303 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 31. Dezember 1901

Aus aller Welt.

Mädchenraub im Kaukasus.
In Abastuman, dem Lieblingsaufenthaltsort des unlängst verstorbenen russischen Zaren, herrschte noch recht wilde Sitten, sich in den Besitz eines geliebten Mädchens zu setzen. Man schreibt dem 2. N.: Am hellen Tage überfiel zwölf mit geladenen Gewehren bewaffnete Kaufleute das Haus eines dortigen Bewohners, umzingelten es, schloßen es einmalmal in die Luft, um die Nachbarn einzuschüchtern, und drangen darauf ins Innere des Hauses, um die schöne Tochter zu rauben. Der Vater war abwesend, ein alter Onkel, der sich den Eindringlingen entgegenstellte, wurde schwer verwundet und so kampfunfähig gemacht. Das junge Mädchen schrie und jammerte laut, klammerte sich krampfhaft an die Mutter und konnte selbst mit Gewalt nicht von ihr getrennt werden. Die Entführer machten kurzen Prozeß, schleppten beide Frauen in das draußen bereitgehaltene Fuhrwerk, und fort ging's über Berg und Thal. Die unglückliche Mutter wurde schließlich aus dem Wagen geworfen, die junge Schöne zu dem ihrer mit Schußwunden bedeckten Leibtrager gebracht. Derartige Vorgänge sind in den kaukasischen Bergen nichts Neues, die Nachbarn verhalten sich stets passiv dazu, denn jede Hilfe wäre nutzlos, anßerdem mag auch niemand sein Leben riskieren, denn Dolch und Pulver treten sofort in Aktion. Sogar die Behörde mag es oft nicht energisch einschreiten, die Sache der halbivilisierten Völker dort fürchtet. Nunland hat viel für den Kaufkasus getan, für die Sicherheit dort freilich um wenigsten.

Was ein Sturm kostet.

Durch den letzten großen Sturm hat England einen sehr großen Verlust erlitten. Wie ein londoner Blatt schreibt, ist nicht nur durch das Niederbrechen der Telegraphendrähte ein großer Verlust entstanden, sondern auch der Luftschiff, den Hunderte von Geschäftseleuten erlitten, stellt einen Gesamterlust von gut zwei Millionen Mark dar. Die Elektrizitätsgesellschaften mußten Hunderte von Leuten zum Signalabgleich auf den Strecken einstellen, und die von allen Gesellschaften gezahlten Entschädigungen repräsentieren ebenfalls eine große Summe. Dazu kommen die Schäden an Häusern, Staketten, Schornsteinen und Dächern. In den ländlichen Bezirken sind Hunderte von Schafen und Rindern umgekommen. In den Küstengebieten müssen Deiche und Promenaden aufgebaut, an anderen Orten Deiche, die vorher nicht nötig waren, neu gebaut werden. Dann haben die Versicherungsgesellschaften und Schiffseigentümer große Verluste erlitten, und jeder Handelszweig, besonders in Mittelengland, ist schwer betroffen worden. Obgleich eine genaue Schätzung natürlich unmöglich ist, kann der Verlust sicher auf wenigstens 20 Millionen Mark angeätzt werden.

Ein neuer Fernschreiber.

Staatssekretär Kräfte ließ sich kürzlich im Sitzungssaal des deutschen Reichspostamtes in Berlin einen der Gesellschaft m. b. H. „Kopier-Telegraph“ in Dresden gebildeten neuen Fernschreiber oder Handschriften-Telegraphen (Zeltauto-graphen) durch den Erfinder, den Ingenieur Karl Gruhn, und den Direktor der Gesellschaft, Herrn Gustav Orzama, vorführen. Der Apparat, dessen Zweck darin besteht, eine Nachricht in der eigenen Handschrift des Aufsehers (es kann natürlich auch eine Zeichnung sein) durch den Fernschreiber zu übermitteln, und bei dem man die Taste mittels eines genöthigten mit zwei elektrischen Kontaktpunkten verbundenen Bleistifts auf einem gewöhnlichen Stück Papier niederschreibt, sowie die mit dem übertragsenden Apparat gemachten Versuche haben den Reichspostminister sowie die mitanwesenden Herren: den Unterstaatssekretär Sodann, den Geh. Hofrat Prof. Dr. Strecker und den Postrat Karas, außerordentlich befriedigt. Die Kräfte hat dem Erfinder seine Anerkennung ausgesprochen und dabei betont, daß das Charakteristische der Originalhandschrift in der Kopie getreu wiedergegeben wird. Sodann ist der aus einem Gehör- und Empfänger bestehende Apparat auch in der Kabel- und Luft-Telephonleitung zwischen Berlin und Potsdam eingeschaltet gewesen und hat gleichfalls befriedigend gearbeitet.

Der Josef spielt!

Von dem Helden der Spiel-Affaire im Wiener Jockey-Club erzählt die „W. Allg. Ztg.“ Folgendes: „Graf Josef Potoki gehört zu den bekanntesten Hazardspielern des Kontinents. Schon anlässlich der ersten Mitteilungen von seinem Spielverlust-Verdacht im Jockeyklub wurde erwähnt, daß der Graf schon häufig Hunderttausende am Spieltische verloren oder schon häufig gewonnen hat. Vor einigen Jahren nun verlor Graf Josef Potoki in Paris die Summe von einer Million Franken. Da er nicht in der Lage war, die Spielschuld an seinem Barbeständen sofort zu begleichen, telegraphierte er an eine Bank in Wien, bei welcher er seine Gelddepots liegen hat, man möge ihm die Summe sofort zur Verfügung stellen. Die Wiener Bank, die einen solchen Betrag nicht liquid hatte, wandte sich an die russische Staatsbank in Petersburg. Der Direktor dieser Bank, der offenbar nicht gewohnt war, ähnlich hohe Beträge an das Wiener Jockeyklub anzuweisen, fragte in Wien telegraphisch an, ob nicht vielleicht dort ein Mann auf die Bank eingetreten sei, der diese Summe, sofort eine Million flüssig zu machen. Der Direktor der Wiener Bank депешierte darauf die wenigen Worte zurück: „Der Josef spielt!“

Vermishtes.

Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat am 24. Dezember der Deutschen Buren-Centrale (München, Wilhelmstraße 211) 5000 Mark für die in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen überwiesen. Die Sammlung obiger Centralen ist dadurch auf 108.000 Mark angewachsen. — Ein über 30.000 Mark lauter Wechsel ist in Hamburg verloren gegangen. Der Wechsel ist von der Firma „Norddeutsche Textilwerke, A.-G., vormals Jordan und Co.“ ausgehellt, in Blanko indossiert und auf die Wechselbank in Hamburg gezogen. — Auf dem Gute Bölow bei Spandau ist am Tage vor Weihnachten ein Zwillingsspaar, 6½ Jahre alte Kinder des Tagelöhners Wille, durch Kohlengas erstickt. Die Eltern hatten am Morgen, ehe sie zur Arbeit gingen, im Stubenofen

Feuer angezündet. Als sie um 10 Uhr heimkehrten, lagen die Kinder tot im Bette. — Aus Gera meldet ein Telegramm: Der Großfabrikant Hermann Krabner, Inhaber der mit 800.000 Mark Passiven in Konkurs geratenen Lederfirma Hermann Krabner jun. in Neustadt, wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. — In Wögdorf bei Schweidnitz mishandelte ein junges Ehepaar den unehelichen dreijährigen Sohn so unmensächlich, daß das Kind am heiligen Abend starb. Bei der Obduktion wurden an der Leiche 150 Wunden gezählt. Der Ehemann entließ die Frau wurde verhaftet. — Der Mühlenbesitzer Wiederhold, Eigentümer der Mühlenmühle in Schwalmsgrund bei Lohausen, geriet in das Mädelergetriebe und wurde getötet. — In Eschall an der galizischen Grenze wurden der Gaskörner, dessen Frau und dessen vierjährige Tochter ermordet und beraubt. Die Täter, drei Bauern, darunter der reichste des Dorfes, sind verhaftet. — Das österreichische Unterrichtsministerium wurde durch eine Spende in die Lage versetzt, das Böcklinische Gemälde „Merediths“ aus einem Berliner Privatbesitz für 100.000 Mk. für die zu gründende moderne Galerie anzukaufen. — Aus St. Petersburg meldet der „N.-Bl.“: Der holländische Botschafter sandte Frau Votha anlässlich der Geburt ihres Sohnes ein Glückwunschtelegramm mit 9000 Unterschriften, die aus allen Teilen des russischen Reiches eingelaufen waren. — In Rego in Deutsch-Ostafrika ist am 12. Dezember eine Reichstelegraphenanstalt eröffnet worden.

Weibliche Studenten.

Moderner Heiratsroman von Heinrich Leo. (Auskunft verboten.)

31) (Fortsetzung.)
Auf einen solchen Brief hin mußte dieser August Heilmann kommen, und hätte er selbst wenig Lust dazu gehabt — wie hätte er in der Zeit vom Morgen bis zum Mittag noch abhändigen können? War er aber erst einmal zur Stelle, so wollte Gisela für das übrige schon sorgen. — Pfingsten war ja ebenhin schon die eigentliche Verlobungszeit — in der nächsten Woche konnte die Anzeige schon in der Zeitung stehen.

Zeit diesen letzten Tagen, seit dieser offenbar Gewissheit, daß August sich abichtlich von der Wille fern hielt, war über Gisela eine nervöse Unruhe gekommen. Das Bewußtsein, ihn gänzlich in der Hand zu haben, ihn und seine Millionen dazu, war in ihr zu sicher gewesen. Als hätte sie nicht bemerkt, wie der Vater — von der Mutter verstand sich das ja von selbst — schon vernied, bloß seinen Namen vor ihr auszusprechen. Wie ein Alp lag es auf ihm, je sah es. Eine dunkle Furcht stieg nun vor ihr auf, aber sie wollte die Augen gewaltsam von ihr abwenden, solange, bis alles entschieden war. Gegen ein Uhr an diesen Vormittage gab der Briefträger in der Wille einen Rohrpostbrief ab, und wenige Minuten später ließ der Kommerzienrat Gisela zu sich in sein Zimmer bitten. „Viel“, sagte er und reichte ihr den Brief.

Der Brief war von August Heilmann, und Gisela las:

Sehr verehrter Herr Kommerzienrat!
Erlauben Sie mir, Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin für die freundliche Einladung, die Sie mir durch Fräulein Gisela, der ich mich bestens zu empfehlen bitte, zugehen lassen, ergebenst zu danken, aber ich muß Sie wieder bitten, mein Ausbleiben zu entschuldigen. Gleichzeitige möchte ich mich bei Ihnen und den wertigen Brüdern bedankend, da ich auf längere Zeit verreisen will. Mit gewohnter Verehrung
Ihr ergebener August Heilmann.

Der Brief war nicht besonders elegant oder zartfühlend stilisiert, aber im höchsten Grade deutlich, so ungeachtet deutlich, wie es dem guten August eben ähnlich sah.
Nachdem Gisela ihn gelesen hatte, war es eine Weile wieder sehr still in dem kleinen, luxuriösen Zimmer. „Vor sechs Wochen, Papa“, begann sie endlich, „hast Du hier auf demselben Fleck eine Unterredung mit mir gehabt. Hat sich seitdem in Deinen Sachen etwas geändert? Ich meine, ist es für Dich noch nötig, daß ich Herrn Heilmann heirate? Ja oder nein?“

„Ja!“
Der Kommerzienrat sprach es nach einer drückenden Pause aus, und er sah Gisela dabei nicht an. „Gut! In allem bleibt vorläufig nichts übrig, als daß Du auf der Stelle zu Herrn Heilmann hinfährst und seine Gründe, auch die seiner Adresse, zu erfahren suchst. Ich vermute, er hat sich in eine andere verliebt. Forsche ihn also aus. Es ist noch nichts verloren. Nur eins ist nötig, das ist Eile.“

Gisela sagte das mit einer solchen Ruhe und Geschäftigkeit, daß ihr Vater auffand und erwiderte: „Du hast recht. Ich will es thun.“
Eine Viertelstunde später fuhr er in seinem immer bereitstehenden zweispännigen Coupe der äußeren Potsdamerstraße zu, wo sich in einem eleganten, neuen Hause die Junggefellenswohnung Augusts befand. Nicht an diesem Hause gab es einen Tropfenhalteplatz. Zu derselben Zeit, als sich das Coupe der dort aufgestellten Wagenreihe näherte, schritt im Regen über die leere Straße ein Herr auf dieselbe zu, trat dort an einen der weißbehemten Taximeter heran, nannte dem Aufseher eine Adresse, stieg ein, und der Wagen rollte mit ihm davon. Es war zu spät, als der Kommerzienrat den Herrn erkannte, der natürlich kein anderer als August war. Zurufen konnte er ihm nicht mehr. Sollte er nun unverrichteter Sache zurück? Gisela hatte ihm Eile angetragen, und er wollte ihr blind vertrauen und gehorchen. Geling es ihm jetzt nicht, das Bild zu fassen, so war es vielleicht morgen schon durch das Gort gegangen.

„Nehmen Sie dem Wagen nach!“ rief er dem Aufseher durch das Fenster zu.
Der Taximeter, in dem August saß, fuhr in der Richtung nach Westen zu, am botanischen Garten vorbei, und

rollte durch die neuen, erst noch spärlich bebauten Straßen, die nach Villmersdorf führten.

Der Entschluß, zu dem August gestern Abend noch gekommen war, bestand darin, sich eine Unterredung mit Joe unter allen Umständen zu verschaffen, wenn nötig, zu erzwingen, ihr zu sagen, daß es eine Gisela Lenke für ihn nicht mehr auf der Welt gab, und zum Beweise dessen Joe ganz einfach zu fragen, ob sie nicht seine Frau verlobt wollte. Wenn er je geglaubt hatte, in Gisela verliebt gewesen zu sein, so hatte ihn Joe eben eines besseren belehrt. Für Gisela war er ein lächerlicher Mensch, mehr nicht, selbst wenn sie sich seiner nun erbarmen und seine Werbung in Gnade annehmen wollte. Noch vor ein paar Wochen wäre er vor ihr dafür auf die Knie gesunken, heute hatte er ihre Einladung, die sie selbst geschriebe, refused. Niemand konnte ihm deshalb etwas anhaben, auch der Kommerzienrat nicht. War er nicht absolut mündig, konnte er Gott sei Dank nicht am Ende mit sich machen, was er wollte?

Und August freute sich in die Ecke zurück. Es wurde ihm so behaglich, wie noch nie in seinem Leben. Formliche Märchenbilder stiegen vor ihm auf, die von einem lieben, zierlichen, süßen, wenn auch zuweilen etwas heuligen und schmissigen Hühnerbädel handelten, das er nun bald in Gold und Edelstein, in Sammet und Seide kleiden würde. Die dochgeheirathete mußte mindestens bis nach der Schweiz gehen, in einer sehr hübschen und vornehmen Villa würden sie wohnen, und es sollte das glückliche Hühnerbädel werden, das ein Märchenbädel sich, und wenn er auch noch so phantastisch war, nur erdichten konnte.

Der Wagen, in dem August saß, machte Halt. So eilig hatte er es, auszusteigen und in das Haus zu treten, daß der Kommerzienrat ihm nicht zu folgen vermochte.

„Sie können jetzt nach Hause fahren“, sagte er zu Franz, dem Aufseher.

Franz hatte in seiner Ausschereibahn so viel gelernt, um sich über nichts, was seine Herrschaft betraf, zu verwundern, er legte nur die Finger an den Hut, dann trübte das Gesicht davon. Nicht weit von dem Hause, in das August hineingegangen war, stand ein Neubau, den eine heute gleichfalls mit hellgrünen Eisenreiser geschmückte Umfriedigung von hölzernen Betteern umschloß. Wer sich hinter dieser Umfriedigung versteckte und durch die Ritzen sah, hätte auf das Haus einen bequemen, geschützten und vorläufigen Ausblick.

Es war eines Namens von der Wangenstellung des Kommerzienrats Lenke gewiss nicht würdig, sich einen solchen Beobachtungsposten auszuwählen, hier aber war er gegen den Regen von einem Planenbald geschützt, während er auf der Straße allen Umständen despektens ausgelegt gewesen wäre.

August künzte, und von Frau Penlow wurde ihm aufgetragen. Dann blickte er ein wenig feindselig. Frau Penlow schrie von Fräulein Böttiggen, der er sich, wie immer, erst hatte melden lassen, mit dem Bescheid zurück, sie befände sich nicht wohl, und überhaupt wäre heute Feiertag, wo die Aktion ja ebenhin ausfiel. Gerade als wüßte die Frau Penlow nun nicht Weisheit, wie der Dase jetzt lief, August war auf diese Antwort durchaus vorbereitet.

„Wollen Sie mich dann, bitte, Fräulein Kästner melden?“ sagte er.

Gerda war etwas verwundert, was Herr Heilmann von ihr wünschte konnte, aber sie ließ ihn vor. August trat zu ihr ins Zimmer.

August war seit gestern nicht mehr der schüchternere Mensch wie früher. Was er von diesem werten Fräulein Kästner wünschte, war, sich in seiner Angelegenheit mit Joe ihre Vermittlung zu erbitten. War sie nicht Joes Freundin? Und Gerda hörte ihn an, bis er mit seinem ganzen Schicksal zu Ende war. Wie hätte sie diese Geschichte nicht interessieren sollen, das größte Zeitungsstück zu ihrer eigenen? Obendrein was Gisela betraf.

„Ich will für Sie thun, was mir möglich ist“, sagte sie zum Schluß.

Sie ging in Joes Zimmer. Ein paar Minuten später kam sie zurück. Der Regen hatte gerade ein wenig aufgehört.

„Joe muß erst Toilette machen“, sagte sie mit einer Miene, die August nicht gerade etwas Heiles verkündigte. „Sie müssen sich ein wenig gedulden. Wenn es Ihnen paßt, so treten wir so lange auf den Balcon.“

Gerda ging voraus. „Fräulein Gerda!“ stammelte August, „wie danke ich Ihnen!“

Und ehe Gerda es sich versah, fasste er nach ihrer Hand und drückte einen innigen Kuß darauf. — „Nun?“ rief Gisela eine halbe Stunde später ihrem Vater entgegen.

Sie erzählte alles, was er auf dem Balcon gesehen hatte.

„Gerda!“ zischte es von ihren Lippen. Sie also — sie war es.

„Er hat ihr nur die Hand geküßt!“ wiederholte der Kommerzienrat.

Aber Gisela beruhigte sich nicht. Gerda also war der Magnet, der ihn angezogen hatte. Alles stimmte. Seit jenem Diermittag, wo die beiden Verlobung gemacht hatten, war er vor ihr selber unsichtbar geworden.

„Es ist noch nichts verloren“, sagte der Kommerzienrat.

„Du hast recht“, erwiderte Gisela endlich mit fester Stimme, „er ist noch nicht mit ihr verheiratet. Man muß also darauf finnen, dem vorzubeugen. So schnell es geht. Man muß sie in Berlin unmöglich machen, sie muß fort von hier. Gelingt es nicht, so will ich wenigstens meine Rache an ihr haben.“

Das Ende dieses Auftritts bestand darin, daß sofort ein Diener zu Doktor Würze eilen mußte, um ihn zu Tisch zu bitten. Solche familiäre Einladungen nahm er ja nicht ab. Gisela hatte Verlobenes mit ihm zu besprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bazar

ist die erste tonangebende Damen- und Modenzeitung und zugleich ein Familienblatt ersten Ranges.

Seine Vorzüge sind: Elegante Einfachheit der Toiletten, Genauigkeit der Schnittmuster, schöne Handarbeiten, künstlerische Illustrationen und fesselnde Unterhaltung und Belehrung.

Alle 8 Tage eine Nummer. — Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Man abonniert jederzeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Verkauf einer Wirtschaft.

Der Wirt Gerhard Strammann hier selbst beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Gartenstraße am Eingang des Ewersten Hofes belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zur Wirtschaft eingerichteten Hause mit Anbau, Regalbahn und Garten,

mit Antritt zum 1. Februar oder 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist dritter und letzter Termin auf

Donnerstag,

2. Januar n. J.,

abends 6 Uhr,

an dem zu verkaufenden Hause angesetzt.

Das Haus ist im besten Bauzustande und hat schöne geräumige Wohnzimmer. Die Wirtschaft erfreut sich eines lebhaften Zutriffs und ist daher der Umfah bedeutend.

Neben der Wirtschaft ließe sich im Hause auch noch eine Handlung mit Kolonial-, Fett- u. Waren errichten, die der vorzüglichen Lage wegen sich sicher rentieren würde.

Wenn irgend hinlänglich geboten wird, erfolgt der Zuschlag, da weitere Aufträge nicht stattfinden sollen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aukt.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Rötter G. G. Eilers zu Dänthorff löst wegen Aufgabe seines Betriebes am

Sonnabend,

den 4. Januar 1902,

nachm. 1 Uhr anf.,

in and bei seiner Wohnung:

1 milchgebende Kuh,

2 fruchtige Schweine,

40 Hühner u. 1 Hahn,

1 G a n d m i h l e, Schiebkarren,

Spaten, Forken, Hacken, Wägen,

Senfe, Sichel, Garten-, 1 Schneide-

lade mit Messer, 1 großen Koch-

topf u. 1 Glaschrank, 1 Kleider-

schrant, Fische, Stühle, 1 Bad-

topf, Eimer, Balken und allerlei

sonstige haus- und ackergeräthliche

Sachen, auch:

eine Partie Heu und Stroh, so-

wie plm. 13 Scheffel saft grünen

Weggen.

Öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

F. G. Hinrichs.

Immobilienverkauf.

Als Bevollmächtigter der Erben des weil. Malers L. Wendemuth zu Oldenburg werde ich das denselben gehörige, zu Oldenburg, Wischestr. Nr. 4, belegene

Immobilien

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1902 verkaufen.

Letzter Verkaufstermin findet am

Mittwoch,

den 8. Januar d. J.,

nachm. 3 1/2 Uhr,

in A r e n d s Wirtshause an der Wischestr. statt, wozu ich Käufer einlade, bemerke, daß ich jede Auskunft prompt und unentgeltlich erteile. In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden.

Wardenburg, W. Glosstein, Aukt.

Wer erciltt jg. Dame gründl. Unterricht im Französisch. Offert. unter Z. 758 an die Exped. d. Bl.

Die **Gartenlaube** beginnt **Jubiläums- 50 Jahrgang** ihren mit dem heiligen Roman **„Sette Oldenroths Liebe“** von **W. Keimburg** und der ergreifenden Novelle **„Sommerseele“** von **Helene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
... Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter ...

Jeder Pferdebesitzer kauft nur unsere stets scharfen **Patent-H-Stollen** (Kronenstich unumgänglich) mit nobler Fabrikmarke.  Nachahmungen weisen man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden. Max verlanze zweites illustriertes Katalog. **Leonhardt & Co.** Berlin-Schöneberg.

Willst großen Genuss Dir verschaffen, mein Sohn, Bestelle die folgende Kollektion! **32 Gegenstände, Bücher u. c.** für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält folgende hochinteress. Romane, Erzählungen u. c.: **Ein Opfer der Liebe; Die geraubte Braut; Pariser Sittenroman; Die Nachtvögel von Paris; Weiberhülfe; Erfahrungen eines Lebemanns; Der Leutnant als Kammerjungfer; eine löstliche Humoreske; Die Hochzeitsreise; Burleske voll prickelndem Humor; Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria in Wort und Bild; Anleitung, die Kunst des Bauchredens gründlich zu erlernen; 1 gr. illust. Kalender; 6 u. 7. Buch Moses (sehr interessant); Geschichtsbücher, Wig- u. Gratulationskarten usw. (Postpatenzsendung).**

Buchhandlung M. Luck, Berlin 43, Brunnenstr. 24

Eversten. Große Auswahl. Nur neue und moderne Sachen. Niedrigste Preise mit 10% Rabatt.

L. H. Meyer, Hauptstraße 48.

Carl Wille. **Punsch-Öffenzen.** **Rum, Arrak, Cognak, Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine.**

Sprenger's Musikalienhdlg. Fachmännische Bedienung. Gaststr. 23. Auswahlhandlungen.

Zahn-Atelier **Brinkmann, Langestr. 78.** Künstliche Zähne in Kautschuk, Gold u. feinsten Metallplatten, Zähne ohne Gummipfatten, Blumen und Zahnzichen. **Hff. Weinschäden, Krampfadern-Geschw., Hautkrankh., Asthma usfm. werden v. mir Geheilt.** Briefl. Antrag. erb., d. sich viel auf Reisen bin. **J. Berwald, Oldenburg, Steinw. 30.**

Waschnur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben

Zum Abschleichen von Büchern empfiehlt sich ein gemachter Buchhalter, auch auf Stunden abends. Offerten unter **Z. 756** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen auf sofort eine flottgehende Wirtschaft. Offerten unter **Z. 754** an die Exped. d. Bl.

Carl Wille, Oldenburg Fernsp. No. 2. Prima **Punsch-Extrakt.** Probierprobe. Langestr. 20. Preis gekrönt!! **Fruchtweinkelerei.** Lager in- u. ausländischer Weine u. Spirituosen. **SECI.** Gesetzlich erlaubt

Nächste Zieh. 15. Jan. Abwechs. Hauptpr. in Mk.: 180.000, 120.000, 105.000, 102.000, 90.000, 45.000, 30.000, 25.000, 17.000 etc. Jedes Los ein Treffer. bieten die ans 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften. **Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis, 45.000 Lose u 45.000 Treffer!** Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse. Anmeldung, nimmt entgegen: **VAL. HEINRICH, München Nr. 20.** Gesetzlich erlaubt

Hilfe geg. Bluthod. Hagen, Damburg, Pinnab. Weg 51

Trauben - Wein. Weißwein à 60, 70 u. 90 - p. Str. Rotwein à 85, 90, 100 - p. Str. i. Fäßchen von 25 Str. an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen bed. rechnet gerne zu Diensten. **Lipmann & Schultze, Wiesbaden** **Chnufede.** Meinen schweren, aus Butjadingen angekauften, einstimmig angeforderten **Hindstier,** hervorragender Abst., empfehle zum Decken. **G. Panten.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bewährte Werk: **Dr. Retan's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit Abbildung. Preis 8 Mark. **Lesen es Jeder, der an Leiden, Tausende erkrankter Leute heilen ihre Wunden und dem Mangel durch das Verlangen. Zu haben in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.**

In meinem Hause, **Kurtwischstraße 1a, habe zum 1. Januar Laden, Kontor u. Wohnung zu vermieten. Seit reichlich 6 Jahren wird ein Geschäft darin betrieben.** **Georg Stöver, Langestraße 75.** **Nethen b. Dahn.** Wegen Neubau habe mein **Wohnhaus,** 90' lang und 86' breit, erstl. der Mauerwerks, zum 1. Mai 1902 billig zu verkaufen. **G. Schlange.** **Wüßing.** Zu verkaufen eine schwere tiebige Kuh. **Heinrich Punte senr.** **Chhorn.** Würsche von zwei Fuchspohns einen billig zu verkaufen. **Gerh. Silbers.**

Justus Fischer, Zwischenahn, empfiehlt zu **Neujahr:** sämtliche Sorten vorzüglicher **Rot- und Weißweine** der Weingroßhandlung **Herm. A. Becker in Oldenburg.** **Alleinige Niederlage** für **Zwischenahn u. Umgegend.**

Grog- u. Punsch-Öffenzen, **Kaiserpunsch, Schwedischen Punsch, Schlummerpunsch, Sherry- und Burgunder-Punsch** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **A. Neumeyer, Weinhandlung,** **Jernspredker 465.**

Jede **Saustrau** veruche **Vormbaums „Eureka“.**

Daselbe verhilft das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die vollene Wäsche wunderbar weich, macht die weisse Wäsche blühschnell, es blendend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. **„Eureka“** wird von d. bedeutendsten Hausfrauenzeit. usm. als „bestes Waschnittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen. **„Eureka“** ist in allen best. Geschäften zu haben. **General-Vertreter für Bremen und Umgegend:** **R. Scipio.**

Torf! **Esterländer Maschinenort, prima Qualität, schweren u. leichten Grabetorf** empfiehlt frei Vertriebsstelle **H. Ebkes, Torfgeschäft, Osterburg, Charlottenstr. 61.**

Futterstroh. Preis per 500 Kilo 22 Mark. **Gut Loy.** **Weinfässer, 6-700 Liter, Salz- u. Futterfässer jeder Größe.** **Carl Wille, Suntestr. 26 u. Stauffr. 10.**